

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

25.7.1938 (No. 171)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953185)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der OAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsanstalt: Aurich Verlagsgesellschaft mbH, Blumenbrudergasse 11, 26122 Aurich. Postfach 1000. Bankkonten: Stadtsparkasse Aurich, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreisbank Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,50 RM. und 30 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM. und 60 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 25 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 171

Montag, den 25. Juli

Jahrgang 1938

Rudolf Heß in Klagenfurt

Höchste Ehrung für Oesterreichs Blutzengen

Großdeutschlands Frieden nicht nur von der Vernunft anderer abhängig

Klagenfurt, 25. Juli.

Die Weishestunde für die Helden der Ostmark, die in den Juli-Tagen des Jahres 1934, als das deutsche Volk der Ostmark seinen ersten verzweifelten Ausbruch gegen Knechtung und Verrat unternahm, Leben und Blut geopfert haben, gestaltete sich zu einer Kundgebung feierlichen Gedankens und des entschlossenen Gelöbnisses, die Treue und den Opfermut jener Helden in nimmermüder Bereitschaft für Volk und Reich wahrzunehmen.

Der Entschluß, diese Stunde erhebenden Gedankens nach Kärnten zu verlegen, hat tiefe Bedeutung. Hier leben seit Jahrhunderten die besten Hüter nationalen Gutes, die in beständigem Kampf des Grenzlandvolkes in wiederholten Opfergängen für Volk und Heimat erhärtet, zur nie versiegenden Kraftquelle und zum steten Gewissen der nationalen Verpflichtung der Ostmark geworden sind. Hier, in der Stille der Berge und unter der heroischen Größe der Gebirgszüge, hat ein Menschenschlag, der seinen Unterhalt mühsam dem verschlossenen Bergboden abringen muß, den innersten Kern seines deutschen Wesens stark und rein erhalten. So waren die Kämpfer auch im Juli 1934 zur Stelle, als sich der Aufbruch eines geknechteten Volkes im heiligen Kampf gegen seine Unterdrücker entlud. Am 26. Juli 1934 abends war das ganze Land mit Ausnahme der großen Städte, in denen sich die Exekutive des Systems verschlang, in den Händen der Nationalsozialisten. Brutale Willkür unterdrückte damals die Erhebung. Ungebrochen blieb jedoch die Kraft der Bewegung.

Auf dem „Platz der Helden“

waren in den Vormittagsstunden des Sonntags die Gliederungen der Bewegung aus der ganzen Ostmark aufmarschiert, mit ihnen fast alle Kreis- und Gauamtsleiter der sieben Gaue. Die tiefgestaffelten Kolonnen füllten den mit reichem Fahnen Schmuck umfäumten Platz. Die Stirnfront bildete der kahle, nur mit den feinen vergitterten Fenstern versehene Bau des früheren Volksgefängnisses von Klagenfurt. Ueber dem einstöckigen Bau erhob sich das große goldene Hoheitszeichen des Reiches, das sieghafte Symbol der Ueberwindung des Systems, das sich nur durch Knete und Kerker seinen kurzen Bestand sichern konnte. Die vielen Tausende, die hier nicht mehr Platz finden konnten, erlebten die Weishestunde durch Lautsprecher auf allen anderen größeren Plätzen und Straßen der Stadt.

Heilrufe aus der Ferne künden um 11 Uhr das Eintreffen des Stellvertreters des Führers und seiner Begleitung. Ein Fanfarenkorps gibt über den weiten Platz das Zeichen, als Rudolf Heß die Tribüne betritt.

Mit ihm nehmen an der Weishestunde Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichskommissar Gauleiter Bürkel, Reichsstatthalter Seyß-Inquart, sämtliche Gauleiter der Ostmark und als weitere Ehrengäste viele führende Männer von Partei, Staat und Wehrmacht teil.

Lautlose Stille herrscht, als der Stellvertreter des Führers zunächst zu den Ehrenplätzen der Hinterbliebenen der als Opfer ihres politischen Glaubens durch den Strang ums Leben gebrachten dreizehn Männer schreitet und diese begrüßt.

Nachdem Rudolf Heß in den Angehörigen der Toten Ehre und Dank erwiesen hat, erteilt der stellvertretende Gauleiter von Kärnten, Kutscher, die Meldung, daß zur Weishestunde 24 000 kampferprobte Männer der Gliederungen angetreten sind und ruft nach dem Chorgesang der Hitler-Jugend „Heiliges Vaterland“ die Namen der dreizehn Nationalsozialisten auf, die durch Henkershand ihr Leben lassen mußten. Unter andach-

Zweiter Staatssekretär für den Vierjahresplan

Der Führer und Reichkanzler hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring den Ministerialdirektor Staatsrat Neumann zum Staatssekretär ernannt.

Staatssekretär Neumann wird nach Staatssekretär Körner, dem ständigen Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, als zweiter Staatssekretär weiterhin die Bearbeitung von Aufgaben durchführen, die auf bestimmten Gebieten des Vierjahresplanes liegen.

Stillem Schweigen verweben sich die Namen in die Melodie des Deutschlandliedes.

Die Fahnen senken sich und es erklingt das Lied vom Guten Kameraden.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, betritt nun die Rednertribüne.

Zu Beginn seiner Rede umriß der Stellvertreter des Führers mit ersten Worten den Sinn der Stunde, in der das deutsche Volk feierlich seiner Toten gedenkt, die ihr Leben für die Bewirkung des großen Gedankens „Großdeutschland“ gaben und insbesondere der Tage sich erinnert, an denen vor vier Jahren opferbereite und leidenschaftliche Nationalsozialisten

45 Tote bei einer Truppenparade!

Kampfflugzeug jagt gegen Präsidenten-Loge

Bogota, 25. Juli.

Bei der am Sonntag auf dem Truppenübungsplatz Santa Anna, zwanzig Kilometer von Bogota entfernt, abgehaltenen alljährlichen Militärparade sämtlicher Formationen stieß ein Kampfflugzeug gegen die Präsidentenbühne und stürzte dann in die Masse der Zuschauer. Außer einer großen Zahl von Verletzten wurden 45 Menschen getötet.

Da das Flugzeug nach dem Absturz in Brand geriet, wurden sowohl die Toten als auch die Verwundeten durch schwere Verbrennungen derart verkrüppelt, daß es bei den meisten nicht möglich war, ihre Persönlichkeit festzustellen.

Das Unglück ereignete sich vor den Augen des am 7. August aus seinem Amte scheidenden bisherigen Präsidenten Lopez und seines Nachfolgers Santos sowie zahlreicher Diplomaten. Die

Parade war wegen der bevorstehenden vierhundertjährigen Feier der Gründung Bogotas in besonders großem Rahmen aufgezogen worden.

Unter den Opfern des Unglücks befindet sich etwa die gleiche Anzahl Männer und Frauen. Präsident Lopez beteiligte sich persönlich an den Hilfeleistungen. Zehn weitere Verunglückte sind so schwer verletzt, daß sie wohl kaum am Leben erhalten werden können.

Zum Gedenken an den vierten Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung in Oesterreich

Ganz Deutschland gedenkt jetzt der Helden, die auf ostmärklicher Erde ihr Leben für Großdeutschland hingegeben haben



Von links nach rechts: Rainer, Planetta, Selanek, Holzweber, Schredt

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)



Von links nach rechts: Feite, Hoell, Boeh, Wohlschab, Maizen, Domes

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Marinebomber im Sturm abgestürzt

Schwere Stürme, die an der Atlantikküste Nordamerikas und landeinwärts bis Texas niedergingen, verursachten meilenweite Ueberschwemmungen und riesige Ernteschäden in den Vereinigten Staaten. Der Eisenbahn- und Autoverkehr wurde stellenweise vollkommen lahmgelegt. Bisher sind zwanzig Personen ertrunken. Bei Moedbridge (Connecticut) stürzte ein Bombenflugzeug der Marine im Sturm ab, wobei die drei Insassen den Tod fanden. Im New Yorker Bezirk, der besonders schwer gelitten hat, sind mehrere Ausfallstraßen überflutet, und Tausende von Automobilen blieben in den Wassermassen stecken. Der Sachschaden geht in die Hunderttausende.

Sibirische Flugzeuge zusammengestoßen

Sonnabend stießen bei Medonice in der Slowakei drei Jagdflugzeuge, die in einer Kette übten, aus unbekannter Ursache zusammen. Einer der Piloten konnte sich durch Fallschirmabsprung retten; die beiden anderen Piloten kamen in den Trümmern ihrer Maschinen ums Leben.

Um 8.45 Uhr stürzte am Sonnabend bei Boret ein Militärflugzeug ab. Beim Aufschlagen auf den Boden ging die Maschine in Flammen auf. Der Pilot, Oberleutnant Rys, kam in den Trümmern des Flugzeuges ums Leben. Genau vor einem Monat, am 23. Juni, ist der Bruder des Verunglückten, Zugführer Rys, ebenfalls bei einem Flugzeugabsturz bei Prag ums Leben gekommen.

Fünf Tote bei belgischem Eisenbahnunglück

Bei St. Truiden in der belgischen Provinz Limburg ereignete sich am Sonntagvormittag ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem fünf Reisende getötet und zehn verletzt wurden. Kurz vor Truiden in der Provinz Limburg sprang ein Wagen eines Personenzuges in einer Weiche aus den Schienen und riß einen Betonpfeiler einer Signalanlage um. Der Pfeiler fiel auf den Wagen, der völlig zerrümmert wurde.

Lebendig im Volk

Gedenkblatt für die gläubigen Heroide der deutschen Einheit

Unauslöschlich verzeichnet das Buch der Geschichte der Bewegung Adolf Hitlers, deren Geist zum Lebensideal der ganzen deutschen Nation wurde, der Toten Ruhm. Das Kapitel vom Freiheitskampf um Großdeutschland nennt unvergänglich und als ewiges Vorbild des höchsten Opfers im Glauben an Führer und Volk am Beginn die Namen der dreizehn Helden, die das Schicksalsregime brutal erwürgte, die aber wie alle ihre gefallenen Kameraden im herrlichen Siege auferstanden. Sie leben auf ewig im ganzen deutschen Volk, für das sie kämpften und fielen:

Otto Blannett

geb. 2. August 1899 in Wischau, Heeresangehöriger, hingerichtet 31. Juli 1934.

Franz Solzweber

geb. 20. November 1904 in Wien, Heeresangehöriger, hingerichtet 31. Juli 1934.

Friedrich Wurmig

geb. 25. Januar 1908 in Innsbruck, Handelsangestellter, hingerichtet 1. August 1934.

Ludwig Meixen

geb. 8. September 1905 in Eisenstadt (Burgenland), Polizeioberwachmann, hingerichtet 13. August 1934.

Erich Wohlrab

geb. 14. Februar 1908 in Samnitz, Polizeiwachmann, hingerichtet 13. August 1934.

Josef Hattel

geb. 6. November 1906 in Wien, Polizeiwachmann, hingerichtet 13. August 1934.

Johann Domes

geb. 18. Juni 1901 in Jaroslau, Kontorist, hingerichtet 18. August 1934.

Ernst Feile

geb. 11. März 1911 in Prerau, Feldjäger im Kraftfahr-Bataillon in Wien, hingerichtet 7. August 1934.

Franz Leeb

geb. 4. Juni 1902 in Wien, Polizeioberwachmann, hingerichtet 13. August 1934.

Franz Unterberger

geb. 24. März 1907 in Hschl, Hilfsarbeiter, hingerichtet 20. August 1934.

Franz Saurcis

geb. 5. September 1904 in Hschl, landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter, hingerichtet 20. August 1934.

Rudolf Erlbacher

geb. 22. August 1906, Fleischhauer-Gehilfe in Steinaach, hingerichtet 22. August 1934.

Franz Ebner

geb. 6. April 1902, Jagdpraktikant in Unterlausa, hingerichtet 29. August 1934.

Ohnen besonders gelten die Worte, die Adolf Hitler vor dem Deutschen Reichstag am 18. März 1938 sprach:

Als letzte Opfer der deutschen Einigung aber sollen in diesem Augenblick vor uns auferstehen jene zahlreichen Kämpfer, die in der nunmehr zum Reich zurückgeführten alten Ostmark die gläubigen Heroide der heute errungenen deutschen Einheit waren und als Blutzengen und Märtyrer mit dem letzten Hauch ihrer Stimme noch das ausgesprochen, was von jetzt an uns allen mehr denn je heilig sein soll: Ein Volk! Ein Reich! Deutschland!

Salzburg ist neuerstanden!

Dr. Goebbels bei dem glanzvollen Beginn der Festspiele

Salzburg, 24. Juli.

Fünf Jahre lang hatte eine volksverrätische Clique mit Unterstützung des gesamten internationalen Judentums versucht, Salzburg zu einem antideutschen Propagandazentrum auszubauen. Fünf Jahre lang waren die weltberühmten Festspiele dieser herrlichen Stadt, die, von italienischen Baumeistern nach deutschem Willen gebaut, ein Symbol der glückseligsten Vermählung deutschen und italienischen Geistes darstellt, ein jüdischer Fezjabbat. Die Salzburger Festspiele des Jahres 1938 bedeuten den Sieg über diese Mächte der Unterwelt und das Auferstehen der alten urewigen deutschen Stadt Salzburg.

Symbolhaft wurde daher an den Beginn der neuen Zeit eine Aufführung der Meisterfingerring von Nürnberg gestellt.

Neben Reichsminister Dr. Goebbels waren in der Ehrenloge des Festspielhauses, das in diesem Jahre erweitert worden ist, Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, Reichsleiter Dr. Ley, die Minister Dr. h. c. Glatte-Hortlenau und Dr. Hueber, Gauleiter Dr. Rainer und der kommandierende General des XVII. Armeekorps, Beyer, anwesend. Ferner bemerkte man unter den Zuschauern in großer Zahl Vertreter von Staat, Bewegung und Wehrmacht und viele Künstler. Auch zahlreiche ausländische Freunde der deutschen Kunst, vor allem Italiener und Engländer, sind gekommen, um die ersten deutschen Festspiele nach so vielen Jahren des Mißbrauchs dieser prächtigen künstlerischen Einrichtung mitzuerleben.

Sie alle konnten eine über alle Maßen glanzvolle Aufführung erleben. Professor Furtwängler dirigierte die Wiener Philharmoniker, dieses wahrhaft vollendete musikalische Instrument. Walter Grohmann-Berlin verkörperte einen machtvollen Sachs. Bekannt und unerreicht ist der David Erich Zimmermanns-Berlin. Die Wiener Staatsoper stellte Herbert Wens prächtigem Bass als Veit Pogner, Maria Keinin als Ewgen, Fritz Krenn als Rothner, Witolska Tufel als Magdalena bei. Zum ersten Male sang der große Charakterdarsteller der Wiener Oper, Alfred Berger, den die Wiener nur als das kennen, den Bedemesser. Die Verwandlung war ausgezeichnet, und Bergers Bedemesser knüpft an größte Traditionen in der Verkörperung dieser Rolle an. Eine besondere Ueberzeugung — neuentdeckte Heldentöne sind immer Ueberzeugungen — bot der Schwede Spret Swanhelm als Walthar Stolzling. Sein Tenor reicht an Heldenformat heran. Nicht endenwollende Subelstürme dankten für die glänzende Darstellung und das hervorragende Zusammenspiel des Orchesters. Subelstürme, die gleichzeitig Ausdruck der Freude sind über die glückhafte Wendung, die sich in Salzburg vollzogen hat.

Nach der Reichstheaterfestwoche in Wien nun die Festspiele in Salzburg — fester kann die Führung des Reiches nicht dokumentieren, wie ernst es ihr ist mit der Kunsttradition der alten Ostmark.

Salzburg erhält Oberbürgermeister

Der Gauleiter Dr. Rainer hat verfügt, daß der Bürgermeister der Stadt Salzburg Anton Giger, von nun an die Amtsbezeichnung Oberbürgermeister führt. Sein Stellvertreter, SA-Standartenführer Dr. Franz Koren, führt von nun an die Amtsbezeichnung Bürgermeister.

Der Führer in Bayreuth

Bayreuth, 25. Juli.

Am Sonntag nahmen die Bühnenfestspiele zum Gedenken an den 125. Geburtstag Richard Wagners im Bayreuth-Festspielhaus mit einer Neuinszenierung von „Tristan und Isolde“ ihren Anfang. Wieder ist der Führer in der Stadt Richard Wagners eingetroffen, um inmitten einer zahlreichen Kunstgemeinde aus allen deutschen Gauen und dem Auslande an diesem Hochfest der Opernkunst teilzunehmen.

Wenige Minuten vor 16 Uhr begab sich der Führer mit seiner Begleitung vom Hause Wahnfried zum Festspielhügel. Tausende, die auf der festlich geschmückten Straße Aufstellung genommen hatten, grüßten den Führer mit kühnster Begeisterung. Der Führer dankte nach allen Seiten.

Am Eingangstor des Festspielhügels hielten die Hüterin des Erbes Richard Wagners, Frau Winifred Wagner, sowie Reichsminister Dr. Goebbels und dessen Frau den Führer willkommen. Als der Führer mit Frau Winifred Wagner, Reichsminister Dr. Goebbels und Frau in seiner Loge erschien, entbot ihm die im Hause versammelte Kunstgemeinde den Deutschen Gruß. Dann schlugen die unergänglichen Klänge von Richard Wagners Meisterwerk alle Versammelten in ihren Bann.

Eiger-Nordwand durch Deutsche bezwungen

Der gigantische Kampf um die Bezwingung der Eiger-Nordwand wurde von Erfolg gekrönt. Den vier deutschen Bergsteigern Boerg, Hedmeier, Harrer und Kaspared gelang es nach Tagen unermühten Ringens, den Schicksalsberg zu bezwingen. Immer wieder stellten sich ihnen schwere Hindernisse in den Weg. Sturzflüsse sprangen von den Felsen herunter, und man konnte keine Verbindung mehr mit ihnen bekommen. Aber trotz aller Gefahren und aller Tücken der Natur haben die Bergsteiger siegreich das Ziel erreicht.

Gauleiter der Ostmark vereidigt

Klagenfurt, 24. Juli.

Im historischen Wappensaal des Landhauses zu Klagenfurt fand am Sonntagnachmittag, wie NSK. meldet, die feierliche Vereidigung der sieben vom Führer neuernannten Gauleiter der Ostmark durch den Stellvertreter des Führers statt.

Der eindrucksvollen Beisehunde wohnten die führenden Parteigenossen der Ostmark, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sowie zahlreiche Mitglieder der Reichsleitung der NSDAP. bei. Quartett- und Chormusik umrahmte die Feier. In der ersten Reihe hatten die Gauleiter Klausner, Hofer, Rainer, Eigruber, Dr. Surz, Globocnik und Uiberreither Platz genommen.

Nach Begrüßungsworten des stellvertretenden Gauleiters von Kärnten ergriff Gauleiter Birkel das Wort zu einer packenden Ansprache, in der er in überaus eindrucksvoller Weise von dem tiefen Sinn der Nationalsozialistischen Partei, von ihren Aufgaben im Reich, ihrer Stellung gegenüber Staat und Volk und von den Pflichten des einzelnen zur Partei sprach.

Dann erhob sich der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, um ernste Worte der Ermahnung über die Bedeutung des Eides zu sprechen, dessen Ableistung durch die Gauleiter der Ostmark maßgebend sei für alle Parteiführer in den neuen Gauen. Er sprach den sieben Gauleitern die Worte des Eides der Parteiführer vor, die mit erhobener Schwurhand seine Worte wiederholten und so den Eid ablegten.

Mit den Worten: „Geht nun hinaus in die herrliche Ostmark und wirkt nach dem Eide, den Ihr soeben abgelegt habt, wirkt in Treue für den Führer!“ schloß Rudolf Heß die ernste und feierliche Handlung der Vereidigung.

Türkisches U-Boot vom Stapel gelaufen

Auf der Germania-Werft in Kiel lief am Sonnabendmittag das erste der von der türkischen Marine der Firma Krupp in Auftrag gegebenen U-Boote vom Stapel.

Dieser Neubau ist das erste der einer deutschen Werft nach dem Kriege in Auftrag gegebenen Kriegsfahrzeuge der türkischen Flotte. Außer den türkischen Gästen waren zum Stapellauf mit dem türkischen Botschafter Samdi Arpag und dem Unterstaatssekretär Said Halman der kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee, Admiral Albrecht, sowie Oberbürgermeister Behrens und weitere Vertreter von Partei, Staat und Kriegsmarine erschienen.

Nach Ansprachen des Betriebsführers der Germania-Werft und Seiner Excellenz Unterstaatssekretär Said Halman, in denen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland und die Wertung deutscher Arbeit und Technik zum Ausdruck gebracht wurden, wurde das Schiff durch Ihre Excellenz Frau Said Halman, die Gattin des Unterstaatssekretärs, auf den Namen „Saldıray“ getauft.

König zum König

Der Führer und Reichkanzler hat seiner Excellenz dem Königlich Jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch in Belgrad zu seinem 50. Geburtstag telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Der deutsche Gesandte Dr. Fabricius legte am Sonnabendnachmittag am Sarge der Königinmutter Maria von Rumänien im Schlosse Cotroceni einen Kranz des Führers und Reichkanzlers nieder.

Der Führer stattete am Sonntagvormittag dem erkrankten Gauleiter und Reichswalter des NSKB, Fritz Wächter im städtischen Krankenhaus in Bayreuth einen Besuch ab.

Der Große Preis von Deutschland sah vier deutsche Wagen in Front.

König Leopold empfing am Sonnabend den deutschen Gesandten Freiherrn von Richtigshofen zur Abschiedsaudienz.

Wie die dem tschechischen Außenministerium nahestehende „Edvove Noviny“ erfährt, hat der englische Gesandte in Prag bei Ministerpräsident Hodza vorgeschlagen und erklärt, daß es zur Erreichung einer Einigung mit den Sudetendeutschen ratsam sei, die Regierungsentwürfe so schnell wie möglich zu veröffentlichen.

Der Generalstabschef der faschistischen Miliz, General Russo, ist am Sonntagnachmittag nach Beendigung seiner Deutschlandreise wieder in Rom eingetroffen.

Die von Sowjetrußland beflaggneten finnischen Seevermessungsschiffe sind bisher noch nicht freigegeben worden. Finnland wird jetzt die Auslieferung der Schiffsbesatzung auf diplomatischem Wege verlangen.

Wie aus Charkow gemeldet wird, hätten die Sowjetbehörden dem japanischen diplomatischen Vertreter in Wladimirof mitgeteilt, daß die seit dem 18. Juli festgehaltenen japanischen Unterhändler zurückgelendet werden.

Stadt und Provinz Dschel sind von einer schweren Ueberflutungskatastrophe heimgesucht worden.

Im Mittelpunkt der japanisch-chinesischen Kämpfe steht zur Zeit die Stadt Kuitang, deren Fall in Kürze erwartet wird. Alsdann soll der japanische Vormarsch auf Hankau beginnen.

Nach einer Meldung aus Heinking (Mandschurei) sind am Sonnabend zehn Mandschureen von drei sowjetrussischen Patrouillenbooten beschossen und ein Teil der Mandschureen gefangen genommen worden.

Verlag: NS-Gauleiter Hans Fackel, Emden. Hauptvertriebsstelle: Emden. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder): Stellvertreter: Karl Engelke, Emden; für Helmut und Unterhaltung: Dr. Emil Krüger, Emden; für Sport: Fritz Brochhoff, Leer. Berliner Schriftleitung: Graf Kettner. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwegel (in Urlaub); in Vertretung: Hans Kolenboom, Emden. D. A. Juni 1938: Gesamtauflage 25 878.

davon Bezirksausgaben: Emden-Nordsee-Land 15 857, Leer-Heiderland 10 021.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffmittel für die Bezirksausgaben Emden-Nordsee-Land und Leer-Heiderland 8 für die Gesamtausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgaben Emden-Nordsee-Land und Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Erwähnte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig. Im NS-Gauleiter Hans Fackel, Emden, erscheinen insgesamt: Die Ostmarkische Tageszeitung 25 878, Bremer Zeitung 28 148, Emdener Staatszeitung 25 852, Wilhelmshavener Kurier 14 173, Gesamtauflage Juni 1938 111 754.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Der Deutschen Pachtbank e. G. m. b. H., Zweigniederlassung Oldenburg, ist als Entschuldungsstelle in folgenden Entschuldungsverfahren am 8. Juli 1938 die Genehmigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt:

1. Landwirt Ebeling Weerda in Uiterstewehr bei Eilsam um 10 1/2 Uhr;
2. Landwirt Hinrikus Janssen in Lopperjum um 13 Uhr;
3. Landwirt Otto Mülder in Hamswehrum um 17 Uhr;
4. Landwirt Harm Tefkamp in Twizlum um 17 Uhr.

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes aufgehoben:

1. Bauer Heje Willms Rabenstein in Menstede-Coldinne am 30. Juni 1938;
2. Bauer Fofke Willms in Großheide am 30. Juni 1938;
3. Landwirt Nelle Kliefenborg in Eilsam-Althof am 11. 7. 1938. Entschuldungsamt Emden.

Stellen-Angebote

Wir stellen noch jüngere Männer und Frauen

(keine Jugendlichen) für unsere Heringsortiererei und Packerei ein. Meldungen täglich von 9-12 Uhr und 15-18 Uhr. Leer Heringsfischerei Akt.-Ges., Leer.

Für Großbauvorhaben wird ab sofort

eine Stenotypistin

gesucht. Leistung mindestens 150 Silben. Belohnung nach der IO. A. Außerordentliche Zulage und Überstundenvergütung werden nach den bestehenden Bestimmungen gewährt. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind unter C 3163 an die D.Z. Emden zu richten.

Für Privathaus (drei Kinder) **erfahrene Hausgehilfin** auf sofort gesucht. Frau Steenken, Oldenburg, Stau 34.

In Jahresstellung gesucht tüchtige, saubere, erfahrene **Hausgehilfin** nicht unter 19 Jahren zum 1. 9. oder früher bei gutem Lohn. Kinderheim Landkreis Vieselfeld, Nordseebad Nordbernen.

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** für kleinen Haushalt. Frau Schäfer, Oldenburg, Klävenmannstr. 10.

Gesucht **junges Mädchen** zum 20. 8. oder 1. 9. Dauerstellung. Frau Peter Freese, Nordseebad Zuiß, Billstr. 11.

Zur selbständ. tabellosen Führung eines frauenlos. Haush. in modern einger. Einfamilienhaush. tüchtig, ordnungsliebende

Wirtschafterin die beste Zeugnisse u. Empfehlungen aufweisen kann, per sofort oder später gef. Es wird Wert auf sorgfältige umfängliche Arbeitsleistung gelegt und gute Kochkenntnisse, mit dem Gehalt dafür aber auch nicht gelahrt. Schriftl. Angebote u. C 3061 an die D.Z., Emden.

Alleinvertaufrechte an eingeführte Lebensmittel-Vertreterfirma neu zu vergeben. Köna G. m. b. H., Köln a. Rh., Sudermanstraße 12.

Schmiede- und Schlossergesellen stellt ein. Wilh. Bösel, Fahrzeugbau, Oldenburg i. O. Ruf 3880.

Bäckergeselle auf sofort oder 1. August gesucht. Bäckerei G. Griepenburg, Wöllen.

Gesucht auf sofort ein **Gehilfe** für dauernde Beschäftigung. Jan Been, Schuhmachermeister Nordseebad Vorum, Silberstr. 5

Kleinanzeigen gehören in die D.Z.

Zu verkaufen

Ein Fuder Heu zu verkaufen. Berend Meyer, Boetzelersehn.

Zu verkaufen:
2 Paar fast neue Wagentreiten
1 Lanz-Werb-Mähmaschine mit Deichsel
2 Einsteller, 2 Zweiknüppel mehrere Einzelnüppel.
H. Krahenberg, Thedingaer-Borwerk bei Leer.

Tiermarkt

Junge güfte Kuh zu verkaufen oder gegen zeitmilche zu vertauschen. Arnold Koeden, Theringsehn.

Anzukaufen gesucht **3jährige, langschwellige Pferde** Eilangebote an Wilh. Eidmann, Leer, Große Rogbergstr. 7, Fernr. 2605

Fahrzeugmarkt

Anzukaufen gesucht ein **Trecker** neuwertig, ca. 30 PS. Schr. Aug. m. Preisang. u. C 3158 an d. D.Z., Emden.

1 Lanz-Bulldog 38 PS., wenig gebraucht, in neuwertigem Zustand, sofort lieferbar zu verkaufen. Tefkamp, Wnmeer, Fernruf 12.

Nur zwei Tage. 8-Masten-Riesen-Rennbahn

Circus-Schau

G. m. b. H. Dir. X. Brumbach

Wer den Circus besucht, kurbelt die Wirtschaft an und gibt 100 Angestellten Brot

Wir suchen zu kaufen: Heu, Hater, Stroh, Häcksel, Pferdefleisch für Raubtiere, Oele, Brennstoffe, trockene Sägespäne für den Restaurationsbetrieb, Bier und Spirituosen, 30 möbl. Zimmer für Personal. Eilangebote an die Geschäftsstelle.

Drei Stunden

Unterhaltung

für Volkspreise

Das Programm

d. groß. Klasse

Leer Schützenplatz

Samstag, 30. und Sonntag, 31. Juli

Vorverkauf: Zigarrenhaus Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 11

Aurich Schützenplatz

Montag, 1. und Dienstag, 2. August

Vorverkauf: A. Jansen Söhne, Wilhelmstr. 1, Fernsprecher 519

Im Reichsgesetzblatt Teil II Nr. 14/38 ist die zweite Ergänzung der Seewasserstraßenordnung bekanntgegeben.

Die Ergänzung hat folgenden Wortlaut:

Im § 5 erhält die Nr. (4) folgende Fassung: Polizeifahrzeuge führen in Ausübung ihres Dienstes bei Tage die Dienstflagge, bei Nacht dürfen sie über dem Dampflicht ein blaues Licht setzen. Dieses Licht darf eine geringere Sichtweite als eine Seemeile haben.

Im § 33 erhält der letzte Satz folgende Fassung: Diese Fahrzeuge führen die im § 5 (4) für Polizeifahrzeuge vorgeschriebenen Abzeichen. Ihren Anordnungen ist Folge zu leisten.

Die neuen Unterscheidungszeichen werden hiermit den Schiffsahrtkreisen bekanntgegeben.

Leer, den 18. Juli 1938.

Das Wasserbauamt.



445 628 ehrenamtliche Blockwaller und Blockwallerinnen der NSD. opfern ihre Freizeit, um in selbstlosem Einsatz die Idee des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ zu verwirklichen und die Voraussetzung für eine gesunde Jugend zu schaffen.



HILFSWERK

Mutter und Kind

Ostfriesisches Tiermehl

Bestes Kraftfutter für Schweine, Geflügel und Rinder. Amtliche Preisklasse 50-55% Protein

Fleischmehlfabrik „Aurich“ G. m. b. H.

Fernruf Aurich 343.

Verwendet in erster Linie die Produkte der engeren Heimat



Verloren

Verloren **Anhängerdecke mit Schlauch** 7,00x21, bei der Zengumer Fahre. Gegen Belohnung abzugeben bei Heito Potthoff, Rüttermoor b. Leer.

Vermischtes

Käse billig!
4 kg Tilsiter ohne Rinde halbiert 4.80
4 kg Holländer o. Rinde halbiert 5.60
4 kg Emmentaler halbiert o. Rinde 5.40
ab hier. Verpackung frei. D. D a m l e, Hamburg 11/11.

Insereien bringt Gewinn

Die Geschäftsstelle befindet sich jetzt **Gr. Brückstraße 78** Ruffenstunden: Dienstags und Donnerstags 19-20 Uhr.

Kreisbauerschaft Emden (Postfachkonto 50649 Postfachamt Hannover.)

Heute frisch vorrätig: **Prima fettes Rindfleisch** Hermann Eckhoff, Theringsehn.



Technischer Ideenreichtum und sorgfältigste Entwicklungsarbeit haben zu den Erfolgen in Konstruktion und Leistung geführt, die ein Kennzeichen der ADLER-Produktion sind.

Automobil-Zentrale Ostfriesland
L. Dirks, Aurich, Ruf 520

Bruchleidende!

Eine Neuheit und Wohltat bedeutet meine **halbweiche, federloose Bruchbandage** (ex. System), schmeißt sich ganz dem Körper an, ohne zu belästigen. Hält schwere Brüche, Tag u. Nacht tragbar, rutschig und drückt nicht. **Wahnfertigung!** Auch Verbs, Nabelbinden und Suspensorien. Kostenlose Ausmusterung: **Mittwoch**, den 27. Juli, von 9-12 Uhr, in Leer, Bahnhofs-Hotel **Mittwoch**, den 27. Juli, von 13-19 Uhr, in Emden, Nordischer Hof **Donnerstag**, den 28. Juli, von 10-13 Uhr, in Aurich, Deutsches Haus **Donnerstag**, den 28. Juli, von 14-19 Uhr, in Norden, Deutsches Haus **Bandagist Friedr. Düe, Hannover, Weißkreuzstraße 30.**

Familiennachrichten

Leer, Emden, Bremen, Berlin, Danzig, den 24. Juli 1938.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen ging unser lieber guter Vater und Onkel, der

Friseurmeister

Wilhelm Tesche

im Alter von 69 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben und langem Leiden in die Ewigkeit ein.

In tiefer Trauer

Franz Hertzler und Frau, geb. Tesche

Bie Beerdigung findet am Mittwoch dem 27. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Ärzte-Tafel

Bereist!

Dr. Jhnen, Ohrenarzt, Leer.

Heirat

Besseres junges Mädchen, 24 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines sympathischen, anständigen und soliden Herrn. Schriftl. Angebote u. C 3159 an die D.Z., Emden.

Emden, den 23. Juli 1938.

Nachruf!

Heute verschied nach kurzer Krankheit mein langjähriger treuer Mitarbeiter, der

Mühlenbauer

Wilh. Jaapfen

Fast 40 Jahre war er in meinem Geschäft tätig. Ein ehrendes Andenken werde ich ihm bewahren.

Diedrich Dirks

Mühlenbaumeister Emden.

Festlicher Auftakt zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau

Das Hochfest der deutschen Leibesübungen

Hitler-Jungen und Flieger eröffnen die sportlichen Kämpfe

Mit erwartungsvoller Spannung, aber auch mit dem stolzen Bewußtsein, bis auf das Letzte gerüstet zu sein, sah die schlesische Hauptstadt Breslau dem ersten Tag des Deutschen Turn- und Sportfestes entgegen. Die Freiheitsfahnen der Bewegung, die Banner des Reichsbundes für Leibesübungen, das Rot-Weiß der Breslauer Stadtfarben und das Grün und Gold der Girlanden, die sich von Haus zu Haus und von Flaggenmast zu Flaggenmast ziehen, sind die beherrschenden Farben. Meterhohe DRL-Adler prangen an den höchsten Punkten der Stadt, alle Anlagen und die großen und kleinen Geschäftshäuser tragen dem Sinn dieses Hochfestes deutscher Körperkultur durch plastische und bildliche Darstellungen Rechnung. Und die unzähligen Tausende, die bereits am Sonntag früh die Straßen der Stadt mit pulserndem Leben erfüllen, spüren beglückend, welch inniger Geist die 620 000 Einwohner der Feststadt mit dem großen Geschehen verbindet, wie sehr sie seinen tiefen Sinn und seine Bedeutung für das gesamte Schicksal der Nation begriffen haben.

Festlicher Auftakt des 1. Deutschen Turn- und Sportfestes Großdeutschlands war am Sonnabend die feierliche Uraufführung des vom Generalreferenten des Reichssportführers, Guido von Mengden, verfaßten Festspiels „Deutsches Volk in Leibesübungen“ in der von fünfzigtausend Zuschauern besuchten Schlesiener-Kampfbahn des Hermann-Göring-Sportfeldes. Dieses ungewöhnlich lebendige, farbenfrohe und mit konzentrierter Kraft gestaltete Spiel stellte den Werdegang der deutschen Leibesübungen vom Mittelalter bis in unsere Zeit dar. Ob es die Kauf- oder Ringelspiele des

Mittelalters, die Faustkämpfe und Schwertkämpfe, ob es die erhebende Wiedergabe des Aufbruchs der Nation zu den Freiheitskämpfen in Breslau oder des reizvollen Wiedermeier und des ersten deutschen Turnfestes in Coburg oder schließlich die Kriegs- und Nachkriegszeit bis zur Erhebung und dem Siege des Hakenkreuzes waren, immer war die Gestaltung, für die als Spielleiter Dr. Hans Niedecken-Gebhard verantwortlich zeichnete, durch die rund zehntausend Mitwirkenden von mitreißendem Schwung und wirklich Schönem getragen.

Feierstunde unter strahlendem Himmel

Der erste Tag des 1. Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 Breslau begann mit einer Feierstunde vor dem Schloß, auf der der Reichssportführer dem Gau Schlesien für den Empfang und die Vorbereitungen dankte und versprach, gerade in diesem schönen Lande die Sache der Leibesübungen mit allen Mitteln voranzutreiben, damit an der Grenze eine lebendige Mauer von wehrhaften Menschen einen Schutzwall um das Reich bilden, der unzerstörbar ist und allen Mitteln der Gewalt Trotz bietet.

In der Hermann-Göring-Kampfbahn schloß die schlesische Hitler-Jugend ihr Gebietsportfest ab, während in Breslau-Gandau der Großflugtag unter Teilnahme von vielen Hunderttausenden zu einem wahren Volksfest wurde. Der Abend brachte die Wiederholung des großen Festspiels und zugleich eine zweite Uraufführung in der Jahrhunderthalle, wo unter dem Titel „Feier und Spiel“ chorische Tänze und Spiele geboten wurden.

Geschichte flutet auf Breslaus Sportfeld

Feierliche Aufführung des Festspiels in Schlesiens Hauptstadt

Vor dem Aufmarsch der Hunderttausende und der gewaltigen Breitenkundgebung der deutschen Leibesübungen steht in Breslau die Idee. Der ersten künstlerischen Veranstaltung des Deutschen Turn- und Sportfestes, der ersten Sportausstellung, ist am Sonnabendabend mit der feierlichen Uraufführung des Festspiels wieder eine vergeistigte und symbolische Darstellung des Leibesübungen erfolgt. 55 000 Menschen erlebten in der Schlesiener-Kampfbahn sechs farbenprächtige, von prallem Leben erfüllte Einzelbilder, die in buntem Spiel die Verwurzelung von Turnen und Sport in Volk und Leben offenlegten. Guido von Mengden schuf das tiefgründige und doch wirklichkeitsfrohe Festspiel. Dr. Niedecken-Gebhard hauchte ihm mit seiner bewährten künstlerischen Gestaltungskraft göltliches Leben ein. 10 000 Mitwirkende waren am Erfolg beteiligt.

Das Volk spielt und tanzt

In das Dunkel der Schlesiener-Kampfbahn gellen Fanfaren. Auf dem Glockenturm flammen rotzüngelnde Feuer auf. Menschen fluten in den Scheinwerferüberstrahlten Raum. In bunten Kostümen scharen sie sich um den Waibaum und vereinen sich zum Tanz. Neue Gruppen strömen herein. Reigenklang fährt in viele hundert schlanke Glieder. Rot, gelb, blau und grün wirbelt es bald durcheinander. Bunte Mannigfaltigkeit. Ein ganzer Jahrmarkt quillt durch die Pforten. Schon immer lebten die Leibesübungen in den Jahrhunderten im Jahrmarktstrudel und im Brauchtum. Das will dies erste schöne Bild aufzeigen.

Die Freiheitskriege

Pferdegetrappel verjagt das Dunkel. Aufrüttelnd erklingt die Marseillaise. Zu ihren Klängen galoppieren französische Reiter ins Feld, treiben flüchtendes Volk vor sich her. Aber da scharen sich schon in einem anderen Sektor des Feldes Jünglinge um eine ragende Gestalt: Die drei Ludwig Jahn. Den Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden, tönt dessen historischer Aufruf gewaltig durch das Stadion. Studenten, Bauern strömen von allen Seiten herbei. Waffen werden von Hand zu Hand gereicht. Das Volk verbricht die Umkettung der fremden Reiter, verjagt die Unterdrücker, preußische Truppen marschieren. Ein Volk hat sich erhoben, ein Volk, dessen Stärke eine planmäßige politische Leibeserziehung schuf.

Annäherung und friedlich das nächste Bild: Wiedermeier

Postkutschen rollen ins Feld. Spaziergänger und diskutierende Studenten, Hochzeitsgesellschaften und Blumenverkäuferinnen kommen. Webers „Auforderung zum Tanz“ bringt Bewegung in 124 Tänzer und Tänzerinnen. Froh und leicht schwanken sich die Paare.

Ausflug in die Turngeschichte

Ein Stück Vergangenheit wird dann lebendig. Glutwoll und flüchtig wie ihn die Geschichte und das berühmte Koburger Protokoll vom ersten deutschen Turn- und Jugendfest in Koburg 1860 überliefer, fast auf den letzten Mann genau, zieht noch einmal der geschichtliche Festzug vorüber, bringt das

historische Turnen Leben auf den Festplatz, hält Kallenberg seine geschichtliche Rede, mit der die Gründung der Deutschen Turnerschaft vollzogen wird: „Ich grüße Euch, Brüder von Ost und West, von Süd und Nord. Tragen wir bei, was an uns liegt, sammeln und vereinigen wir unsere Kräfte, auf daß der Lebensbaum des deutschen Volkes grüne und blühe.“

Die endlose Straße

In die Unbekanntheit eines Sportfestes von 1914 fällt jäh das Wort Krieg. Ein einsamer Scheinwerfer spielt durch die ganze Länge der Kampfbahn, jagt die erste Kolonne von marschierenden Soldaten, die mit fröhlichem Lied in den Weltkrieg ziehen. Der Tritt eines zweiten Trupps hallt auf. Stumm und im Stahlhelm naht ein dritter, und alle marschieren sie durch die endlose Straße, die das Licht ins weite Feld schneidet. Immer noch reißt der endlose Zug nicht ab. In aufgelöster Marschordnung kommt eine vierte Kolonne. Mäntel wehen um eine Reiterkavallerie. Und während draußen außerhalb des Stadions aus WGs. und Plats Kriegsgeräusch der Front aufheult und Leuchtflugeln sich in die Nacht bohren, quert der rechte Zug das Feld. Wilde Kraftlosigkeit schreit aus ungeordneten Haufen von Soldaten. Auch die Kraft des Lichtes verflüchtigt. Als die letzten müden Kolonnen durchs Tor verschwunden sind, hängt noch einen Augenblick und sehr leise der Klang des Liedes vom Guten Kameraden in der Luft.

Deutschlands Not und Erhebung

In ein gewaltiges Bild, Deutschlands Not und Erhebung, klingt das Spiel aus. Schriller Jazzbandton zerrt an den Nerven. Untätige müde oder aufgeregte diskutierende Menschen drängen sich um Redner und Agitatoren. Bild zulammengewürfelte Männer und Frauen treiben unter roten Fahnen uneinheitliche Leibesübungen. Verwahrloste Jugend schleicht ziellos durch den Raum. Dann regt Dunkel den ganzen Spieß hinweg. Mit dem aufstehenden Badenweiler Marsch schieben sich auf beiden Seiten Lichterströme in das Feld. 1200 SA-Männer schreiten fadeltragend durch 24 Reihen weißgekleideter Turner, die ganze Kampfbahn füllend. Schon rückt mit klingendem Spiel die Wehrmacht nach. Ein Lichtdom wölbt sich über dem Stadion. Aus einem einzigen Volk, das aus den

Niedersachsen bezwang Sachsen 2:0 (1:0)

Fußball-Ausscheidungskämpfe für Breslau

Rekordbesuch in Liegnitz

Bei heißem Sommerwetter eröffneten am Sonntag die Fußballgaumannschaften die eigentlichen Wettkämpfe des Großdeutschen Turn- und Sportfestes 1938 in acht verschiedenen Städten. Nachdem am Vorsonntag im ersten Ausscheidungskampf die Sachsen einen glücklichen 4:3-Sieg über Hessen erkämpft hatten, gab es in den acht Kämpfen des Sonntags einige überraschende Ergebnisse:

- Frankfurt: Brandenburg-Ostpreußen 3:0.
- Liegnitz: Niedersachsen-Sachsen 2:0.
- Schweidnitz: Baden-Niederrhein 4:3.
- Waldenburg: Südwest-Bayern 4:1.
- Natibor: Ostmark-Mittelrhein 3:0.
- Beuthen: Schlesien-Pommern 6:4.
- Meiße: Württemberg-Westfalen 3:0.
- Görlitz: Mitte-Nordmark 1:0 n. Verlängerung.

Die Ueberwältigung des Sonntags waren die glatten Niederlagen der Mannschaften von Westfalen und Bayern; aber auch mit dem frühzeitigen Ausscheiden von Nordmark und Niederrhein hatte man nicht gerechnet, allerdings hatte die Nordmark-Mannschaft viel Pech, da sie kurz nach der Pause ihren Torwart verlor und so mit zehn Spielern den Kampf zu Ende führen mußte. Der Favorit des Turniers ist jetzt die Ostmarkmannschaft aus Wien.

Sport und Volk

Was ein Bild erzählt — Früher und heute

Das glänzende Breslauer Fest ist gewiß ein Gradmesser für die Leistungsfähigkeit des deutschen Sports. Es stellt einen Höhepunkt dar. Ein gestecktes Ziel ist erreicht. Aber darüber vergißt man leicht den unendlich mühsamen und opfervollen Weg bis dorthin, und hinter dem Ereignis verschwindet das, was es erst ermöglicht hat.

Vor kurzem ging ein Bild durch die Dossentlichkeit, das mancher mit befriedigtem Lächeln gesehen hat, ohne vielleicht tiefer darüber nachzudenken, und doch war dieses Bild wie nichts anderes geeignet, den eigentlichen Sinn und die gesunde Seele des deutschen Sportes aufzuzeigen: Reichserziehungsminister Rust liegt inmitten der begeisterten Jugend bäuchlings auf der Erde und schießt mit der Kleinkaliberbüchse.

Und nun stelle man sich einmal vor, ein Kultusminister der Systemzeit habe geruht, sich in Gehrod und Zolinder in den „Gred“ zu werfen und seine Schützlinge so gewissermaßen als Seinesgleichen anzusehen. Der Mann hätte nach seiner Meinung Würde und Autorität eingebüßt!

Ein kleiner Vergleich! Aber eben dieser Vergleich beleuchtet höchstartig den gewaltigen Unterschied zwischen dem Sport vergangener Zeiten und dem deutschen Sport im Reiche des Führers!

Heute ist Sport nicht mehr eine Vereinsangelegenheit oder gar ein Vorrecht gewisser Schichten: Fußball und Boxen fürs „Volk“, Tennis für die „feinen Leute“ und Golf für die Broken.

Sport ist Volksangelegenheit im wunderbarsten Sinne des Wortes geworden. Er ist das beglückende Bemühen eigener Kraft, eigener Gesundheit und eines durch nichts hehrbaren Siegeswillens. Nicht auf Rekorder kommt es an und einmalige Höchstleistungen. Freude am Leben ist es, die heute jung und alt und arm und reich sich in den gesunden Leibesübungen betätigen läßt. Sport ist heute der Weg zu einem Ideal — und dieser Weg ist für alle, und alle eilen diesen Weg hinan zur Höhe ihres eigenen Lebens. Jungen und Mädel, Männer und Frauen, Schüler und — Erziehungsminister.

Kameradschaft und Gemeinschaftsgefühl, vom Pimpf bis zum ergrauten SA-Mann sind unermülich einsatzbereit in der harten und doch so freudigen Arbeit an der Gesundung von Körper und Geist zum Besten des gesamten Volkes.

Gesundheit, Freude am tatentfrohen Leben, Freiheit, Wehrhaftigkeit und Wahrhaftigkeit, Charakterfestigkeit, Treue und Glaube, das sind die hochgesteckten Ziele! Und der Sport, wie ihn uns der Geist Adolf Hitlers erst geschenkt hat, ist der Weg dorthin! Der Weg in die größere und ewige Zukunft des Vaterlandes.

Friedrich Friesen, Guths Muths und Jahn haben nicht umsonst gelebt und für ihre Ideale gekämpft!

Der Sinn ihres oft bitteren Kampfes gegen eine Welt von Neidern, Feinden, Feiglingen, Stubenhockern und Büchermümmern ist uns heute offenkundiger denn je: keine geistige und künstlerische Erziehung, kein wahrhaft kulturelles und politisches Leben ohne zielbewusste Gesundung und Stählung des Körperlichen, was uns die Schöpfung geschenkt, unseres Körpers. Leibesübung, Turnen und Sport, ist Geistesbildung! Beides ist Pflicht!

drei Grundpfeilern Bewegung, Wehrmacht und Leibestüchtigen Volk besteht, klingt der Chor der Lieder der Nationen. Der geschichtliche Kreis um Not, Erniedrigung und machtvoller Erhebung hat sich geschlossen.

Beifall von 50 000 Zuschauern brandet während der Szenen immer wieder in das Spiel der 10 000 hinein. Man laßt, die schwerfälligen Schlesiener liegen sich nicht allzu leicht begeißtern. Nach diesen sechs bezwingenden Bildern waren sie hingerissen.

Sternflug zum Deutschen Turn- und Sportfest

Am Sonnabend wurde der Sternflug des NSFK zum Deutschen Turn- und Sportfest nach Breslau gestartet. Bis 14 Uhr trafen in Hirschberg 58 Wettbewerbsteilnehmer ein, die dort ihre erste Prüfung, den Pünktlichkeitswettbewerb, erlebten. Dann folgte ein Regelmäßigkeitsflug über Schweidnitz nach Breslau, wo die 58 Flieger am Abend eintrafen. Nach den ersten Prüfungen liegt NSFK-Sturmführer Erbrinz Solms mit 19 Minuspunkten an der Spitze vor NSFK-Standartenführer Ulm-Breslau, Leutnant Roser-Gütersloh und HJ-Bannführer Madetzki-Berlin (je 25 Minuspunkte).

Deutsche aus aller Welt in Breslau

Am Sonnabendnachmittag traf kurz nach 15 Uhr der erste Sonderzug zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau ein. 740 Deutsche aus Rumänien, dem Siebenbürgen und Banater Siedlungsgebiet, gelangten als erste in die Feststadt. Laute Heilrufe erklangen, als der elf Wagen lange Zug nach 31stündiger Fahrt von Kronstadt kommend im Breslauer Hauptbahnhof einlief. Auf der Reichssportführer, Staatssekretär von Tschammer und Osten, hatte sich zum Empfang der ersten geschlossenen in Breslau eintreffenden Volksdeutschen aus dem Ausland eingefunden und wurde, wo er erkannt wurde, begeistert begrüßt. Im Laufe des Sonnabends trafen auch die ersten Sonderzüge aus Mitteldeutschland in Breslau ein. Dann werden noch kurz vor Mitternacht weitere 120 Volksdeutsche aus Bukarest sowie dem östlichen und südlichen deutschen Siedlungsgebiet Rumäniens in den auf das prächtigste geschmückten Breslauer Hauptbahnhof einfahren.

Flegeljähre und Badfischalter

In der neuen Folge des Führerorgans der nationalsozialistischen Jugend, "Wille und Macht", erscheint ein Aufsatz von Gerhard Reinhard Ritter, "Flegeljähre und Badfischalter". Er ist als Plauderei mit Eltern und Jugendführern gekennzeichnet. Die Form will aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß es dabei um sehr hintergründige Dinge geht, von denen hier einige wenige angedeutet sein sollen.

Ritter gibt eingangs eine ergötzliche Geschichte wieder, die sich irgendwo in Deutschland zugetragen haben soll: Jungvolk trifft sich, Feldmarschmächtig, zur Mittagszeit an einer Straßenecke, der ein Frauenstift gegenüberliegt. Wie das so geht, es ist gar kein besonderer Lärm, "organisiert" worden, aber wenn 50 Pimpfe, die noch nicht angetreten sind, auf einem Haufen zusammenstehen, ist Krach da. Und so dauert es nicht lange, bis sich im hochwürdigen Damenstift allbieweilen ein Fenster nach dem andern öffnet und empörte Großmütter auf die Straße herunter "ergreifende Ansprachen" an das junge Volk halten, das sich erlaubt hat, 50 brave Großmütter im Mittagslaf zu stören. Da die Sache anfängt, "interessant" zu werden, gibt es Rede und Gegenrede: "Da sieht man ja die unerzogene Jugend von heute", worauf das Jungvolk nach oben frech zurückspricht: "Ihr Großmütter von gestern, entschuldigt nur, daß wir geboren sind, es soll auch nie wieder vorkommen!"

Die Sache gab in jener Kleinstadt den berühmten Stunt und wurde in jedem Kaffeehaus und Damenfränzchen mit entsprechendem Nachdruck besprochen. Der Jungvolkführer wurde von Pontius zu Pilatus zitiert und dabei mehrfach "pädagogisch" vermahnt. Seine ständige Antwort war: Nach Canossa geh'n wir nicht, und wenn wir uns noch so sehr vorbeibekümmert haben sollten! — Da kommt ihm aber eines Tages mit einigen Pimpfen, die anscheinend ihre Erfahrung haben, verzögerte Großmütter wieder zu versöhnen, ein lustiger Gedanke, diese unangenehme Sache mit Humor aus der Welt zu schaffen.

Gedacht — getan: Das Jungvolk trifft sich bald darauf wieder einmal zur Mittagszeit an derselben Straßenecke und hat sich für den Ausmarsch von irgendwoher einen Blumenstrauß bestimmter Größe — es war gerade Frühlingzeit — und auf ausdrückliche Anweisung ohne Brennesseln und Disteln zu "besorgen" gehabt. Die Sache geht in Ordnung. Das Frauenstift wird "geflümmelt" und "eingeweiht", das heißt, der Hausmeister ist entsprechend eingeweiht und durch eine Riste Zigarren für den Plan gewonnen worden. Auf leisen Sohlen, wie wohl noch nie in ihrem Leben, schleichen die Pimpfe mit ihren Blumensträußen durch das feierliche Haus. Jede Zimmertür wird durch einen Pimpfen "besetzt". Auf ein bestimmtes Glockenzeichen im Haus hin pocht es gleichzeitig kräftig an sämtlichen Türen, die Pimpfe treten in die einzelnen Stuben, nehmen militärische Haltung ein und strecken den zu Tode erschrockenen Großmüttern ihren Blumenstrauß entgegen: "Ein Gruß vom Jungvolk!" — Wie der Chronist meldet, soll es in den einzelnen Großmütterstuben ergreifende Szenen gegeben haben.

Kurzum, die Ehre des Jungvolkes war in jener braven Kleinstadt wieder gerettet; und welcher Fremdling heute in ihrem Altersheim noch über die unerzogene Jugend von heute zu schimpfen sich untersteht, wird auf energischen Widerstand bei denen guten Großmüttern stoßen, die ein Blumenstrauß bei denen überzeugt hat, daß Jungen in den Flegeljähren und Mädels im Badfischalter im allgemeinen doch besser sind als ihr Ruf.

Nach einem Ausspruch Hebbels steht das Alter stets in der Gefahr, zu meinen, daß das Leben mit ihm aufhöre, die Jugend dagegen in der, zu glauben, daß das Leben erst mit ihr anfänge; die Gefahr des Alters jedoch sei die größere und schlimmere. In Zeiten sinkender Kultur pflegte man der Jugend zu schmeicheln, und in Zeiten, die das Wort "Staatsraison" fortwährend im Munde führten, wurde die Jugend oft innerlich und äußerlich vergewaltigt. Wir sehen heute das große Glück unserer Jugend darin, daß weder das eine noch das andere für uns zutrifft, sondern die neue Zeit glaubt an ihre Jugend, und weiß, daß sie aus sich heraus, von selbst, unter eigener Verantwortung der wertvollste und treueste Diener des Reiches ist.

Wenn doch die Eltern und Lehrer immer nur wüßten, daß die kleinen und großen Flegelzeiten der Jugend oft nichts anderes sind als Zeichen der Gesundheit oder wenigstens einer überschäumenden, ungezügelter Jugendkraft, deren disziplinierte Bändigung auch erst gelernt sein will. Jungen in den Flegeljähren und Mädels im Badfischalter kann man nicht mehr wie kleine Kinder behandeln; denn das persönliche Eigenleben ist erwacht. Der in der Reifezeit erwachte Drang nach äußerer und innerer Selbstständigkeit entspricht nun einmal einer biologischen Gesetzmäßigkeit. Liebe man der Jugend keine selbständige Betätigungsmöglichkeit, so müßte es zu seelischen Spannungen kommen, die sich dann in allerlei Kurzschlußhandlungen entladen und Kraftproben gleichkommen, wie sie sich gerade bei der Jugend der Nachkriegszeit so erschütternd vollzogen haben.

Jugend muß es doch lernen, eigene Meinungen zu vertreten, auch wenn sie nicht immer hundertprozentig richtig sind. Deshalb sollten sie Eltern und Lehrer stets erst einmal ruhig anhören, wenn sie mit stürmischen Forderungen an sie herantreten. Sie denken nie an jenes kluge Wort Bismarcks von den "zu artigen Kindern", die nichts forderten, darum aber auch vom Leben einmal nichts erhielten. Jungen und Mädels der Reifezeit wollen sehr ernst genommen werden!

Jugend merkt sehr leicht die Absicht und wird "verschnupft", wenn man ihr immer nur mit Mißtrauen entgegenkommt und z. B. regelmäßig auch die kleinste Kleinigkeit nachprüft. Jungen in den Flegeljähren und Mädels im Badfischalter wollen heute nicht mehr gezwungen sein, Schlechwege aufzusuchen, um zu ihrem natürlichen Recht zu gelangen. Sie möchten nicht, daß ihre Wahrheitsliebe auf eine zu harte Probe gestellt wird, so daß das persönliche Innenleben oft durch Lügen und Verstellung zu verschleiern und zu sichern gesucht werden muß. Mag es sein, daß sie gerade in diesen Jahren ein besonders stark betontes Ehrgefühl haben, da es im Werden ist, und das auf Tadel und Vermahnung, wenn sie zu häufig gesendet werden, "sauer reagiert". Kräftige Wahrheiten unter vier Augen fruchten darum bei ihnen oft mehr als alle Ermahnungen vor den nächsten Angehörigen und vor allen Dingen mehr als scharfe Zurechtweisungen in Gegenwart von Geschwistern. Mögen diese "Flegel" und "Badfische" nicht immer sehr rücksichtslos sein, gerade weil sie in ihren besten Stunden, mehr unbewußt, vor sich selbst von der eigenen Unfertigkeit überzeugt sind, so erwarten sie doch von ihren Erziehern, daß sie ihnen auch Vorbilder in der Geduld sind, sie erwarten Takt und Selbstbeherrschung. Weil sie Werden sind, haben sie oft als Wahrheitsfanatiker vielleicht einen besonders scharfen Blick für die Schwächen unserer Mitmenschen, für die Älteren, wohl auch aus dem Grunde — und das ist psychologisch erwiesen —, weil diese so leicht veressen, wie sie selbst einmal jung gewesen sind, und die Fähigkeit verlieren, Jugend zu verstehen.

Der Mann von Vierzig . . .

Es liegt mir gar nicht, mit mir selbst anzufangen. Auch wenn es nur eine Plauderei ist. Allein, hier muß es sein, denn ich bin selbst ein, allerdings stark überholter, Vierziger. So sei es denn, daß ich mit mir anfangen. Als ich 30 Jahre alt wurde, sah ich in den Spiegel und entdeckte, daß ich ein sonnendunkles Antlitz, keinen Bauch und eine Uniform hatte. Das alles stimmte mich miß. Denn ich war am Polsterabend meines 30jährigen Daseins mit dem elegischen Entschluß vor Anfer gegangen, daß ich am Morgen feststellen wollte und müßte, daß ich nunmehr sehr alt sei. Ich suchte Falten, sie waren auch da, von der Nase zur Mundecke, und durch Aufblähen der Nasenflügel und Zusammenrücken der Zähne wurden sie sogar tiefer. Auch an der Stirn und neben den Augen gab es welche. Aber, verdammt nochmal, ich wirkte lächerlich jung! Das war die Höhe! Wo ich mir doch vorgenommen hatte, künftig zu den jungen Dächern, so zu denen von 23 bis 28 Jahren, zu sagen: "Ja, wir alten Säcke in den Dreißigern, wir sehen die Dinge natürlich viel abgeklärter an, und so weiter."

Als ich dann vierzig wurde, so kurz nach der Inflation, da sah ich wieder in den Spiegel. Und ich fand, daß ich ausnehmend gut aussah. Kaum eine Falte! Ne, wahrhaftig nicht. Wenn ich die Ohren etwas zurückzog (das kann ich), so verschwanden sie (nicht die Ohren, sondern die Falten), fast gänzlich. Und auch der Bauch hatte eine mäßige Grenze nicht überschritten. Ich trällerte ein lockeres Liedchen und war nur wenig verklebt, als meine Frau von nebenan rief: "Sing nicht so falsch und denk, daß du

immerhin 40 bist." Ich wußte es besser: Ich war jung, so jung! Wehlich war es, als ich fünfzig wurde, und nun bin ich, aber das spielt ja keine Rolle, jedenfalls fühle ich mich jünger als mit dreißig, und deshalb kann ich über den Mann von vierzig authentisch plaudern.

Der Mann von vierzig ist in den Augen zwanzigjähriger Männer, von jüngeren ganz zu schweigen, ein bedauernder Kalkbehälter. In den Augen der Sechzigjährigen ein junger Freund, in den Augen der Siebzighjährigen ein Kiefindiemit. In den Augen der Frauen ist er — eroberungswert! Warum? Ja warum? Vorausichtlich spielt da irgendeine Geheimwissenschaft eine Rolle, die nur Frauen bekant ist. Aber auch sonst ist das Vierzigsein schön. Bewirbt sich jemand um einen Vertrauensposten, und er ist — sagen wir — sechsig, so möchte ich ihm raten, wenigstens zu sagen, er wäre "an" vierzig. Und alles, was bei einem Zwanziger-Halbdreißiger als selbstverständlich gilt, das wird ihm eine Note höher angerechnet. Kinder, es ist eine Lust, als Vierziger zu leben.

Ja, und man ist einerseits so förtlich jung und hat andererseits schon so allerhand Erfahrung. Man hat den Krieg mitgemacht und ist Oberleutnant der Reserve und sehr bald — Hauptmann, und man hat der ganzen deutschen Nachkriegsarmee mitgelitten, und hat den frohen Willen, richtig mit Hand anzulegen am neuen Aufbau. Kinder, so ein Vierziger! Ich wünschte, ich wäre auch noch einer. Ernst Sieverts.

Wissenswertes Allerlei

Die schnellsten Reisen des Altertums wurden von den Römern gemacht. Liberius legte die Entfernung zwischen Paria und der Wetterau über die Alpen in nur vier Tagen zurück. Ein Bote, der die Nachricht vom Tode Neros nach Spanien bringen sollte, ritt im Jahre 68 n. Chr. von Rom nach Spanien in einer Woche, indem er täglich bei dauerndem Pferdewechsel 330 Kilometer zurücklegte. Eine Heeresabteilung Philipps III. von Mazedonien kam in 24 Stunden neunzig Kilometer vorwärts.

In Deutschland gibt es nicht weniger als 200 verschiedene Marmorarten.

Der Stern S Doradus in der kleinen Magalhãeswolke leuchtet 500 000mal so stark wie die Sonne.

Es ist vorgekommen, daß man in einem einzigen Gramm von dem Fleisch eines stark trichinösen Schweines bis zu 1500 Trichinen gefunden hat.

Während der Erbauung des Panamakanals starben in den ersten neun Jahren am Gelben Fieber und an Malaria insgesamt 17 000 Arbeiter und Beamte. Später wurden für die Mückenbekämpfung jährlich 365 000 Dollar ausgegeben. Im Pazifikab sterben monatlich etwa 50 000 Menschen an den Folgen der Malaria.

Als Rembrandt im Jahre 1656 sein Haus und seine kostbaren Sammlungen von Bildern und Kunstgegenständen verkaufen mußte, wurde für die Sammlung nur eine Geldsumme

von 17 400 Gulden eingeseht. Wäre diese Sammlung geschlossen auf unsere Zeit überkommen, so würde sie heute einen ungeheuren Wert darstellen.

Die Büffel, von denen es vor hundert Jahren noch 40 Millionen gab, waren im Jahre 1895 bis auf 800 Stüd abgeschossen. Ein einziger Büffeljäger, der berühmte "Buffalo Bill", erlegte 8622 Tiere.

Die Weltkatastrophe

Professor Sörensen war nicht nur vergesslich und zerstreut, er besaß auch Humor. Er war sehr beliebt bei seinen Studenten auf der Universität in Upsala, weil er bei seinen Vorlesungen nie fader Theoretiker blieb, sondern seine Vorträge durch praktische Vorstellungen erläuterte. Eines Tages nun wollte Sörensen im Kolleg die Bewegung der Erde um die Sonne darstellen. "Am Ihnen das praktisch zu erklären, wie die Bewegung der Erde um die Sonne vor sich geht, habe ich mir einen Klavierstempel bringen lassen." Die Studenten kicherten. "Sie werden gleich sehen", fuhr Professor Sörensen fort, "wie die Bewegung ist." Sörensens Kamulus stellte den Klavierstempel hin, und Sörensen setzte sich darauf. "Mein Kopf" erklärte er, "soll die Sonne darstellen, meine Faust die Erde." Und der Kamulus begann — wie befohlen — Professor Sörensen auf dem Klavierstempel zu drehen. Sörensen brachte seine Faust — Verzeihung: Erde natürlich! — seinem Kopfe — wollte sagen: Sonne! — bald nahe heran, bald entfernte sie sich — die Erde von der Sonne. Plötzlich war der Klavierstempel abgedreht, Professor Sörensen fiel herunter. Ehe die Studenten in ein wiederndes Getöse ausbrechen konnten, sagte der Professor: "Das war soeben eine Weltkatastrophe, meine Herren!" D. G. S.

Sportdienst der "OTZ."

SA-Schießmeisterschaften beendet

In der alten thüringischen Waffenschmiede Zella-Mehlis wurden am Sonnabend die SA-Reichswettkämpfe im Schießen mit den beiden letzten Wettbewerben abgeschlossen. Im Mannschaftsmehrkampf, der aus einem 15-Rm-Marsch mit dazwischenliegenden Schießübungen bestand, siegte die Gruppe Südwest. Das Pistolenschießen, das gleichzeitig als Einzelwettbewerb gewertet wurde, gewann die Gruppe Franken, während sich SA-Mann Martin (Niederrhein) als bester Einzelschütze erwies. Am Abend nahm Stabsartenführer Herzog von der Obersten SA-Führung die Preisverteilung vor.

Mannschaftsmehrkampf (1:18 Mann): 1. Südwest 3440 Punkte, 2. Franken 3433, 3. Thüringen 3417, 4. Kurpfalz 3394, 5. Ostland 3363, 6. Banrische Ostmark 3355, 7. Nordsee 3271, 8. Berlin-Brandenburg 3262, 9. Ostmark 3238, 10. Niederrhein 3228 Punkte.

Mannschafts-Pistolenschießen (drei Mann): 1. Gruppe Franken 1892, 2. Hessen 1878, 3. Thüringen 1807, 4. Ostmark 1778, 5. Niederrhein 1766, 6. Hochland 1757, 7. Nordsee 1745, 8. Südwest 1725, 9. Westfalen 1719, 10. Berlin-Brandenburg 1713 Punkte.

Einzelwertung: SA-Mann Martin-Niederrhein 654, 2. Obersturmführer Werthaler-Hessen und Oberstabsführer Maurer-Westfalen je 652, 4. Stabsartenführer Bernd-Oberste SA-Führung 650, 5. Scharführer Bohmer-Franken 641, 6. Sturmführer Dissenbach-Ostmark 640, 7. Obertruppführer Grunemann-Franken 639, 8. Scharführer Müller-Westfalen 632 Punkte.

Gustav Eder - Felix Bouters perfekt

Europameisterschaft in Berlin

Den unentwegten Bemühungen eines Berliner Veranstalter ist es zu danken, daß der mit Spannung erwartete dritte Kampf zwischen den besten europäischen Bestergeichtlern, Gustav Eder-Rdn und Felix Bouters-Brüssel, nunmehr doch für einen deutschen Ring zum Abschluß gekommen ist. Nach dem Eder den ersten Kampf gegen Bouters vor drei Jahren durch f. o. in der neunten Runde gewann, aber in der Revanche vor einem halben Jahr in Brüssel knapp und nicht ganz verdient ausgepunktet wurde, soll sich am 26. August im Berliner Sportpalast entscheiden, wer der wirklich bessere Boxer und würdige Träger der Europameisterschaft ist, die sich zur Zeit im Besitz des Belgiers befindet.

Springs Rekord anerkannt

Von der Reichssportführung wurde jetzt der beim Leichtathletikkampf gegen Polen in Rdnigsberg am 9. Juli von Spring-KTB, Wittenberg aufgestellte deutsche Rekord im 5 000-Meter-Lauf anerkannt. Spring verbesserte seinerzeit mit 14:41,4 seine eigene bisherige Leistung um 5,2 Sekunden.

Auslandsstarverbot für Ambrosiana

Der italienische Fußballverband hat seinen Meister Ambrosiana-Mailand mit zwei Monaten Startverbot bestraft, nachdem er sich in Prag von Slavia im Mitropapokal-Wettbewerb unerklärlicherweise hoch mit 9:0 schlagen ließ.

Der Leistungskampf der deutschen Betriebe ist der edelste Wettkampf.

Ein kühner Höhlenforscher

In den Pyrenäen gibt es Kalksteinhöhlen, die fast unzugänglich sind und deren Schätze daher Tausende von Jahren unentdeckt geblieben waren. Erst der Sportgeist moderner Wissenschaftler hat diese Höhlen durchforscht, und unter ihnen spielen der französische Alttextforscher Graf Begouen und der junge Bergsteiger Nordbert Castaret eine hervorragende Rolle. Castaret hat die große Höhle bei Montespan in Haute Caronne gefunden, wo die bedeutsamsten Entdeckungen gemacht worden sind. Die Entdeckung der großen Höhle gelang ihm nur dadurch, daß er zeitweise unter Wasser schwamm, weil das Wasser bis an die Decke des Felsganges reichte. In der Montespanhöhle hat man die eigenartigsten Höhlenzeichnungen, Reliefs und auch Plastiken gefunden, die uns überhaupt aus jenen längst vergangenen Tagen überkommen sind. An den Wänden finden wir Darstellungen von den wichtigsten Tieren der Vorzeit, also vom Mammut, Biber, Kanari, Bären und Löwen. Man fand auch eine große Statue von einem Höhlenbären, die Figur war über einen Meter hoch, massiv und in Umrisen und Stellung sehr wirklichkeitsgetreu. Alle Zeichnungen und Skulpturen sind gut erhalten, und es gibt in der Höhle sogar eine Art Steinzeitwerkstatt. Castaret, der Entdecker, kann das stolze Gefühl haben, nach zwanzigttausend Jahren als erster Mensch an der Stätte gestanden zu haben, wo unsere Vorväter Kultur zu schaffen begannen.

Bitte

füllen Sie untenstehenden Umdelerschein genau aus, und senden Sie uns denselben rechtzeitig vor Antritt Ihrer Reise zu, dann haben Sie die Gewähr, daß Sie Ihre OTZ. täglich pünktlich auch in den Ferien zur Hand haben!

(Bitte mit Bleistift deutlich ausfüllen!)

| Name | Beruf |
|---|----------------------|
| <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| wohnhaft in | Ort |
| <input type="text"/> | <input type="text"/> |
| wünscht die OTZ. vom <input type="text"/> bis einschl. <input type="text"/> | |

an die untenstehende Ferienanschrift:

Wohnort , Poststation

Straße , bei

Prag muß eine neue Richtung einschlagen

Italien gegen einen bolschewistischen Brandherd in Europa

Unter der Überschrift „Tschchoslowakei und Europa“ veröffentlicht die maßgebende italienische Wochenschrift für Außenpolitik, „Relazioni Internazionali“, das Organ der Gesellschaft für außenpolitische Studien, in ihrer neuesten Nummer an erster Stelle einen Aufsatz, dessen aktuelle Ausführungen über die Entwicklung der tschchoslowakischen Frage im Rahmen der Beziehungen zu London, Paris, Berlin und Rom mit folgender kategorischer Feststellung schließen:

Das erste Erfordernis ist, daß Prag seiner Politik eine neue Richtung gibt: Man kann nicht antideutsch, antipolnisch, antiungarisch sein, wenn im eigenen Hause große Verbände dieser Völker sind. Das zweite Erfordernis ist, daß Prag jene Funktion wieder aufnimmt, die aus seiner eigenen geographischen Lage hervorgeht: Das heißt, es muß wie alle Staaten Osteuropas ein Bollwerk gegen den Bolschewismus und nicht einer der Brandherde dieses zersetzenden Faktors im Herzen Europas sein.

Die tschchoslowakische Frage erheischt vom nationalen wie vom internationalen Standpunkt aus eine rasche Lösung, die auf Einsicht und Billigkeit beruht. Die Verschleppungstatistik der Prager Regierung kann nur zu Schmerzhaften und gefährlichen Verschärfungen führen. Was Italiens Stellung betrifft, so ist sie klar. Die an die Pariser Politik blindlings gebundene Tschchoslowakei hat gegenüber der italienischen Politik stets eine feindselige Haltung eingenommen. Sie hat auf die falsche Karte gesetzt und im vergangenen April unter Verzicht auf den bisherigen traditionellen Ton eine Reihe übertriebener höflicher Annäherungsversuche gemacht. Es scheint, daß Prag anfängt, die Bedeutung der tschchoslowakischen Politik zu erfassen. Diese Politik ist heute auf die Achse Rom-Berlin, das stärkste politische System, begründet, mit dem die Tschchoslowakei ihre Beziehungen zwangsläufig einer Nachprüfung und Regelung wird unterziehen müssen.

Falls die von den Minderheiten verlangten Zugeständnisse nicht verwirklicht werden, falls sie zugunsten eines ebenso falschen wie unzeitgemäßen und gefährlichen Grundgesetzes der Souveränität des Staates in eine Hinterziehung der Rechte von Millionen Menschen münden sollte, werden die tschchoslowakischen Glocken Sturm läuten können. Das Wort, das Dobrowsky 1810 über Böhmen geprägt hat, ist noch aktuell: „Wenn Gott nicht hilft, steht die Sache unseres Volkes verzweifelt.“

„Wirkliche Zugeständnisse nötig“

London, 25. Juli.

Die „bedenkliche tschchoslowakische Verschleppungsaktion“ gibt der englischen Sonntagspresse Veranlassung zu eingehenden Betrachtungen über die Lage in der Tschchoslowakei.

Der angebliche tschchoslowakische Vorschlag der Errichtung von Provinzparlamenten stößt dabei fast überall auf Ablehnung, da man der Meinung ist, daß auf diese Weise keine friedliche und dauernde Lösung herbeigeführt werden könnte. Diese Ansicht soll, wie verlautet, auch Lord Halifax den französischen Staatsmännern gegenüber vertreten haben.

Während die Linksblätter wie üblich versuchen, den Tschchen die Stange zu halten, erklärt Garvin im „Observer“ mit bemerkenswerter Schärfe, daß Prag den Subtendentschen auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet endlich wirkliche und wesentliche Zugeständnisse machen müsse. Dabei erinnert das Blatt daran, daß Prag bis zum heutigen Tag noch nicht einmal das erfüllt habe, was von seinen Delegierten in Versailles versprochen worden sei. Der Plan der Tschchen laufe offensichtlich darauf hinaus, ihre Stellung als herrschende Klasse im ganzen Staatsgebiet beizubehalten. Demgegenüber müßten die Subtendentschen auf ihren Autonomieforderungen innerhalb ihres Wohngebietes bestehen bleiben, wobei eine Neuziehung der inneren Verwaltungsgrenzen unerlässlich sei. Letzten Endes handele es sich darum, daß die Subtendentschen ihre volle Gleichberechtigung verlangen und nicht länger Luft hätten, Bürger zweiter Klasse unter einem tschchoslowakischen Regime zu sein. Wenn man daher eine wirklich konstruktive Lösung erreichen wolle, seien dazu in allererster Linie wesentliche tschchoslowakische Beiträge notwendig.

So schritt die nationale Erhebung in Spanien vorwärts



Juli 1936

Juli 1937

heute

Neue große Geländegewinne in Spanien

Obwohl an der Extremadurafront, wie der nationalspanische Heeresbericht meldet, die Truppen unter der ungewöhnlichen Hitze sehr zu leiden hatten, wurde der Gegner fast völlig aufgerieben. Am Sonntag konnte ein Gebiet von 2780 Quadratkilometer mit 23 wichtigen Städten und Dörfern mit einer Gesamtbevölkerung von 400 000 erobert werden. In diesen Zahlen spiegeln sich am besten die gewaltigen Verluste wieder, die den Bolschewisten zugefügt wurden.

Alle Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers betätigen, daß seit dem Zusammenbruch der roten Nordfront,

sowie dem Durchbruch zum Mittelmeer kein ähnlicher Erfolg wie am Sonntag an der Extremadurafront bisher zu verzeichnen gewesen ist. Der Operationsplan, der von General Franco entworfen war, sah eine Offensive von neun Tagen vor, die schon in dreieinhalb Tagen durchgeführt werden konnte.

Die in die Berge geflüchteten Einwohner kehrten wieder zurück, als sie die Flagge der nationalen Truppen erblickten und bereiteten ihren Befreier für mich die Huldigungen. Unter den mehreren tausend Gefangenen befinden sich auch zahlreiche Volksfrontführer, hohe Offiziere und politische Kommissare, denen die Flucht durch die überraschend und außerordentlich schnell durchgeführten Operationen unmöglich gemacht wurde.

Eine deutsche Klarstellung

Ein großer Teil der englischen Morgenpresse hatte an dem Besuch des Botschafters von Dierksen beim englischen Premierminister am Freitag allerhand Vermutungen geknüpft und wußte von angeblichen deutschen Vorschlägen und Angeboten zu berichten. Die englische Regierung hat sich Sonnabend mittag veranlaßt gesehen, dieser Flut von teils falschen und teils tendenziösen Berichten entgegenzutreten.

Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite: Der deutsche Botschafter von Dierksen wurde bei Beratung Gelegenheit eines längeren Urlaubs von dem englischen Premierminister Chamberlain zu sich gebeten. Bei dieser freundschaftlichen Aussprache, die sich auch auf die deutsch-englischen Beziehungen im allgemeinen erstreckte, nahm der deutsche Botschafter Gelegenheit, die englische Regierung auf die vorliegenden Meldungen aus Prag hinzuweisen, die erkennen ließen, daß man dort offenbar nicht gewillt sei, den subdeutschen Forderungen auch nur in angemessener Form entgegenzukommen. Der englische Premierminister erwiderte darauf hin, daß man englischerseits auf die tschchoslowakische Regierung einwirken wolle. Irgendwelche bestimmten Vorschläge oder Anregungen wurden von keiner Seite gemacht.

Neuer italienischer Gesandter im Haag

Zum neuen italienischen Gesandten im Haag wurde Pellegrino Ghigi, der bis zum Anschluß Österreichs italienischer Gesandter in Wien war, ernannt. Ghigi wird in kurzem seinen Posten antreten.

Rundschau vom Tage

Drei Nichtschwimmer ertrunken

Auf der Glörtalsperre im Sauerland ereignete sich ein schweres Bootunglück. Zwei Krankenschwestern und zwei Pfleger vom Josephs-Krankenhaus in Bochum, die an einem Gefolgshaftsausflug teilgenommen hatten, machten auf der Talsperre eine Kahnfahrt. Als das Boot aus ungeklärter Ursache kenterte, konnte einer der beiden Männer sich schwimmend retten, während die drei anderen, des Schwimmens unfähig, ertranken.

Beim Rangieren getötet

Auf einem Werk in Meiderich verunglückte ein aus diesem Orte stammender Arbeiter tödlich. Der Verunglückte geriet beim Rangieren und Antoppeln von Waggons unter einen Zug und trug dabei schwere Verletzungen davon, die den baldigen Tod zur Folge hatten.

Durch niederfallende Kaltspanne erblindet?

Durch einen eigenartigen Unfall erlitt in Bad Kahlgrub (Oberbayern) ein Berliner Ehepaar so schwere Verletzungen, daß eine völlige Erblindung zu befürchten ist. Auf einer Fahrt zum Ammersee fiel von einem mit Baumaterial beladenen Lastwagen eine kaltgefüllte Pfanne in den vorüberkommenden Personenwagen, in dem sich das Kunsthandlerehepaar Nikolai befand. Der 62jährige Mann ist auf einem Auge bereits erblindet, das andere ist veräht. Seine 39jährige Ehefrau und der 50jährige Begleiter des Ehepaares erlitten im Gesicht und an den Augen gefährliche Verbrennungen. Auch ein Hund, der die Fahrt mitgemacht hatte, ist völlig erblindet.

500jährige Linde als Riesenfackel

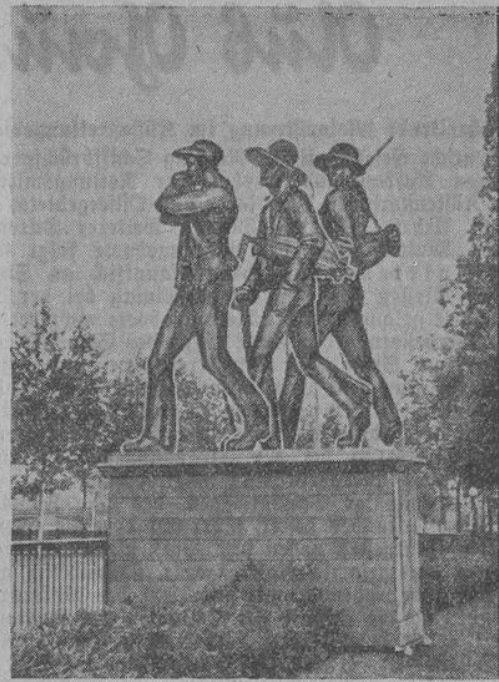
Eine in Borau in der Ostmark stehende uralte Linde wurde während eines überaus heftigen Gewitters über dem Wechselgebiet von einem Blitzschlag getroffen. Der mächtige Baum, der 500 Jahre alt ist, stand in wenigen Minuten wie eine Riesenfackel in hellen Flammen, und wurde durch den Brand völlig vernichtet. Er war mit seiner 25 Meter Höhe und einem Stamm von fast zwei Meter das Wahrzeichen der ganzen Gegend gewesen.

Autobus gegen einen Zug gefahren

Am Sonntagvormittag kam es auf der schienengleichen Kreuzung der Eisenbahnstrecke Leinfelden-Neuhausen und der Straße Bernhausen-Sielmingen in Württemberg zu einem Zusammenstoß zwischen dem fahrplanmäßigen Personenzug Neuhausen-Leinfelden und dem fahrplanmäßigen Autobus der Linie N der Stuttgarter Straßenbahnen.

Beim Zusammenstoß wurden drei Frauen getötet, drei Personen schwer, und zehn leicht verletzt. Acht der Leichtverletzten konnten in ihre Wohnungen entlassen werden.

Die Ursache des Unglücks, das sich an einer unübersichtlichen Stelle der Fahrstrecke zutrug, konnte bisher noch nicht geklärt werden.



Ein Handwerkerdenkmal in Frankfurt am Main.

Das Modell des Denkmals, das in Frankfurt am Main, der Stadt des deutschen Handwerks, aufgestellt werden soll, ist bereits fertig. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Oberabbiner als Rauschgifthändler

Die Polizei in Paris hat den Oberabbiner von Brooklyn, Isaac Leiser, als Rauschgifthändler entlarvt und verhaftet. Als sein Gehilfe konnte der ungarische Jude Hermann Gottbiener unschuldig gemacht werden. Zufällig hatte ein Polizist beobachtet, wie zwei Männer auf dem Pariser Postamt Börse ihm verdächtig erscheinende Pakete nach Neuyork aufgaben. Bei der Nachprüfung stellte sich heraus, daß diese Pakete Bücher enthielten, in deren Deckel kleine Kästchen eingebaut waren, in denen insgesamt achtzehn Kilo Heroin im Werte von sechshunderttausend Franken verborgen waren. Zunächst leugnete der Oberabbiner, indem er behauptete, er habe lediglich Gebetbücher in hebräischer Sprache an die Neuyorker Juden-gemeinde verschiden wollen. Die Pariser Polizei konnte jedoch auch den Buchbinder ausfindig machen, der im Auftrage des Rauschgifthändlers die Einbände dieser Bücher angefertigt hatte.

Sinkende Geburtenziffern in Holland

Die niederländische Presse gibt in längeren Ausführungen ihrer Besorgnis über den ständigen Rückgang der Geburtenziffer in Holland Ausdruck. Im vergangenen Jahre sei die Geburtenziffer unter 20 je tausend Einwohner gesunken. Sie betrug im Jahre 1930 23,1 v. T., 1931 22,2 v. T., 1932 22 v. T., 1933 20,8 v. T., 1934 20,7 v. T., 1935 20,2 v. T., 1936 20,2 v. T. und 1937 19,8 v. T. Bemerkenswert sei, daß das Sinken der Geburtenziffer in sämtlichen Provinzen festzustellen sei, in den Großstädten am stärksten. So sank im Jahre 1937 die Geburtenziffer in Amsterdam auf 14,5 v. T.

Jüngste Fluggast war 89 Jahre.

Der gewiß noch nicht dagewesene Fall, daß der jüngste Fluggast eines Flugzeuges das patriarchalische Alter von 89 Jahren aufwies, ereignete sich dieser Tage auf dem Zentralflughafen in Berlin, als eine Anzahl von Teilnehmern an einer Kriegsveteranen-Zusammenkunft in Berlin Rundflüge unternahm.

Die zehn Insassen eines der Flugzeuge zählten zusammen 924 Jahre. Der älteste Fluggast war eine rüstige 97jährige ehemalige Feldwebel vom Garde zu Corps, der die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht hat. Der Rundflug ist allen alten Herren, von denen die meisten zum erstenmal ein Flugzeug bestiegen, glänzend bekommen.

So ist's nicht richtig!



Kampf dem Verderb!

... und deine Küchenabfälle dem Ernährungshilfswerk

Leere Stadt und Land

Leer, den 25. Juli 1938.

Geiern und heute

otz. Mit dem Eintritt der Hundstage, die ja nach alter Spruch- und Bauernweisheit heißes Wetter mit sich bringen sollen, ist nun tatsächlich auch nach den langen Wochen der unbeständigen und regnerischen Witterung warmes Sonnenscheinwetter eingetreten. Dieses herrliche Wetter kam gestern vor allen Dingen den Vorkumfahrern zugute, die mit der zweiten Ostf.-Fahrt nach der grünen Insel unter starker Beteiligung eine ganz ausgezeichnete verlaufene Fahrt erleben konnten, zumal die Hin- und Rückfahrt mit dem Strom vor sich ging. Besonders für unsere SA.-Urlauber aus der Ostmark wurde die Seefahrt und der Aufenthalt auf der Insel zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die A.-G. „Ems“ hatte in anerkannter Weise den SA.-Urläubern, die für einige Wochen in unserer Kreise in Gast sind, die Fahrkarten kostenlos zur Verfügung gestellt und hat damit dankbare Freude ausgelöst.

Hervorragend wirkte sich das gute Wetter auch auf die Beteiligung an dem Prämien-Schießen des Schützenvereins Leer aus, das zum kommenden Schützen- und Volksfest durchgeführt wird. Besonders die Volksschützenkönigschilde wurde von vielen Bewerbern um die Volksschützenkönigswürde beschossen und am kommenden Mittwoch werden die Anwärter noch einmal bei dem Vorkum Gelegenheit haben, sich für das Ausziehen des Volksschützenkönigs, das am kommenden Sonntag durchgeführt wird, zu qualifizieren. Auf dem Festplatz beim „Schützengarten“ sind inzwischen weitere Fahrgelegenheiten eingetroffen, und zwar ist auch bereits das große Festzelt angekommen, mit dessen Aufbau begonnen wird.

Geiern und auch bereits vorgestern abend wurde der geheimnisvolle Schleier der verhängten Geschäfte unserer Stadt gelüftet. Tagelang oft war gearbeitet worden, um die Auslagen für den Sommer-Schlusverkauf herzurichten, der heute früh mit einem starken Ansturm der Käuferinnen auf die Geschäfte seinen Anfang nahm. Den gestrigen Sonntagmittag hatten viele Volksgenossen dazu ausgenutzt, um die sehenswerten Auslagen mit den preiswerten Angeboten zu besichtigen. Für viele Volksgenossen sind erfreulich günstige Kaufgelegenheiten geboten und — was vielleicht noch erfreulicher ist — mit dem Sommer-Schlusverkauf scheint endlich auch der Sommer eingezogen zu sein, auf den wir so lange vergeblich gewartet haben!

Schnellkurse für Kraftfahrer

DAF und NSKK gemeinsam eingesetzt

Mit dem Inkrafttreten der Zulassungsordnung für den Straßenverkehr ist betriebl. auch die Führerpflicht für Kleinstraßenfahrzeuge mit nicht mehr als 20 Kilometer Geschwindigkeit je Stunde eingeführt worden.

Das Fachamt Energie-Verkehr-Verwaltung der DAF hat es unternommen, in allen Gauen durch Schnellkurse allen von dieser Verordnung betroffenen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, in Sonderlehrgängen die theoretische und praktische Ausbildung über die wichtigsten Verkehrsregeln zu erhalten. In Zusammenarbeit mit dem NSKK, das für diese Kurse seine bewährten Kräfte als Lehrer zur Verfügung stellt, sind Kurzlehrgänge von 10 bis 12-stündiger Dauer eingeführt worden, in denen der Vorbereitungunterricht zum Erwerb des Führerscheins unter äußerst günstigen Voraussetzungen erteilt wird. Die Prüfung in den Kurzen wird auf Grund der Anordnung des Kraftfahrers durch die dafür zuständigen NSKK-Kräfte vorgenommen. Auch die Fahrlehrer sind in diese großzügigen Schulungsmassnahmen mit eingeschaltet. Sie stellen sich uneigennützig für die theoretische Unterweisung der Kursteilnehmer zur Verfügung.

Erzeugerhöchstpreise für Heu

Im Verbandsblatt des Reichsnährstandes Nr. 42/38 vom 13. 7. 1938 ist eine Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft veröffentlicht, nach der Erzeugerhöchstpreise für Heu festgesetzt sind. Sie betragen für je 100 Kilogramm Wiesheu, handelsüblich, gesund, trocken, mit Beiz (bis 1/2) an minderwertigen Gräsern 5,40 RM., für Wiesheu, gut, gesund, trocken, mit erheblichem Beiz an minderwertigen Gräsern 7,20 RM., für Acker- und Feldheu, angesätes Futterheu ohne nennenswerten Beiz an minderwertigen Gräsern 8,40 RM., für Timothee-Heu, Luzerne, Sparlette, Seradella, gesund, trocken, handelsüblich, mit etwa 1/2 vollwertigem Gräserdurchwuchs 8,— RM., für das gleiche Heu, gut, gesund, trocken, mit bis zu etwa 1/10 vollwertigem Gräserdurchwuchs 6,60 RM., für Kleehheu, gesund, trocken, handelsüblich, mit bis etwa 1/2 vollwertigem Gräserdurchwuchs, betragen die Erzeugerhöchstpreise je 100 Kilogramm 7,60 RM., für das gleiche Heu mit bis etwa 1/10 vollwertigem Gräserdurchwuchs 6,— RM. und für Milthheu (Rohrglanzgras, Wasserfischweiden) 4,60 RM.

Das bisherige Jangergebnis der deutschen Heringsfischereien. Nach der Statistik der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft, Bremen, brachten 61 Schiffe in der Woche vom 15. 7. bis 21. 7. 45 026 1/2 Kantjes Heringe an gegenüber 28 951 1/2 Kantjes durch 42 Schiffe im Jahre 1937. Die Totalanfuhr bis zum 21. 7. beträgt 108 743 1/2 Kantjes in 143 Reisen gegenüber 191 608 Kantjes in 262 Reisen im Jahre 1937.

Erziehung zur Leistungsfähigkeit und Wehrfähigkeit

otz. Die vor einigen Wochen gebildete SA 1/3 (Politische Leiter), deren SA-Männer sich durch planmäßige Vorbereitungen auf die Erringung des SA-Sportabzeichens vorbereiteten, führte am Sonntag während der Vormittagsstunden einen Ausmarsch durch, der für alle Teilnehmer einen überaus erlebnisreichen und befriedigenden Verlauf nahm. Der Marsch ging über Loga, Logabrunnerfeld, Esinghausen, Heisfelde nach Leer zurück. Unterwegs wurden unter Ausnutzung der sich bietenden Eigenarten des Geländes Kartentouren, Entfernungsübungen, Tarnen und andere für die Erfüllung des SA-Sportabzeichens zu bewältigende Übungen vorgenommen, die für jeden einzelnen Teilnehmer den besten Ansporn dafür boten, sich in noch stärkerem Maße als bisher, der wehrsportlichen Erziehung zu widmen in der Erkenntnis, daß es heute und für die Zukunft nur ein Ziel für jeden einsatzbereiten deutschen Volksgenossen zur Unterfütterung der Aufmarscharbeit unseres Führers geben kann, nämlich: „Leistungsfähig und wehrfähig sein!“

Wieder 70 Pimpfe des Stammes I Leer ins Zeltlager des Jungbannes 381 (Leer) gefahren

otz. Am Sonnabend, dem 23. 7. 38, waren gegen Mittag wieder Pimpfe von Leer, Loga, Heisfelde und 30 Jgg. aus Vorkum angetreten, um für 12 Tage das Zeltlager des Jgg. 381 zu erleben. Nachdem das 1. Zeltlager beendet ist und die Lagerteilnehmer das Leistungsabzeichen erzielt haben, wählten auch diese Jungen im 2. Zeltlager das Leistungsabzeichen des Deutschen Jungvolks erzielt. Mit gutgepacktem Tornister und aufgeschalteter Decke waren die Jgg. zum Appell auf dem Sportplatz in Loga angetreten. Nach einer kurzen Besichtigung durch den Stammsführer M. Boelje wünschte der Stammsführer seinen Kameraden ein erlebnisreiches Zeltlager und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er jedem Teilnehmer nach Rückkehr das Leistungsabzeichen des Deutschen Jungvolks überreichen könne.

Die SA. als Vorbild im Volke:

Die besten Kämpfer des Führers sein und bleiben

Brigadeführer Gellert beim Einführungs-Appell für den neuen Führer der Standarte 3 über die Aufgaben der SA

otz. Am vergangenen Sonnabend fand auf dem Hindenburgsportplatz an der Alleestraße in Leer ein Appell zur Einföhrung des neuen Führers der Standarte 3, Obersturmbannführer Meyer, statt, an dem die Führer der Sturmabteilung, der Stürme des Sturmbanns 1/3, sowie der Stab der Standarte 3 und des Sturmbanns 1/3 teilnahmen. Mit klingendem Spiel unter Vortritt des Spielmannszuges 1/3 und des Musikzuges 3 waren die Stürme 1/3 und 6/3 mit ihren Sturmscharen und der San.-Trupp 3 vom Bahnübergang aus nach dem Sportplatz marschiert, um auf der weiten Grünfläche des Sportplatzes im offenen Rechteck, in dessen Mitte die Standarte getragen wurde, Aufstellung zu nehmen.

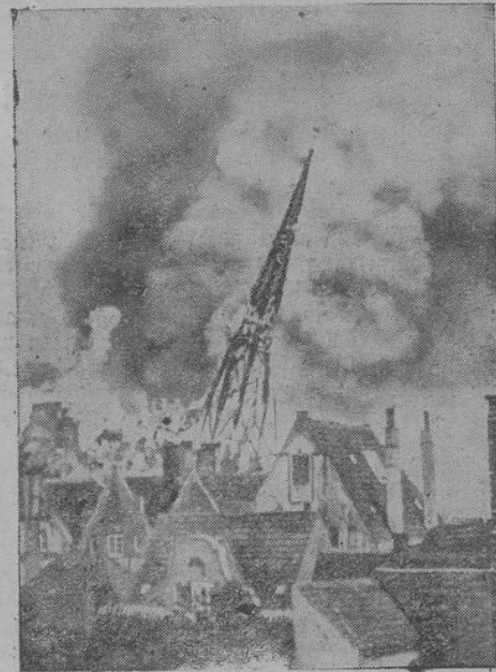
Nach dem Eintreffen des Brigadeführers Gellert, der mit dem neuen Führer der Standarte 3, Obersturmbannführer Meyer, erschien, meldete SA-Sturmbannführer Vollmer dem Brigadeführer die angetretenen Stürme, deren Front im Anschluß an die Begrüßung unter den Klängen des Präzidentenmarsches durch den Brigadeführer abgegrüßt wurde.

An die Führer und SA-Männer der SA-Standarte 3 Leer richtete nach dem Abschreiten der Front der Stürme der Brigadeführer eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß innerhalb einer kurzen Zeitspanne die SA-Standarte zum 2. Male angetreten sei, um von einem ihrer Führer Abschied zu nehmen. Der Brigadeführer übermittelte den Männern der Standarte Abschiedsgrüße des Sturmbannführers Brader, der leider nicht habe erscheinen können, da er im Bereich seiner neuen Standarte in Stade dienstlich in Anspruch genommen sei. Der Brigadeführer übermittelte gleichzeitig auch den Dank des Sturmbannführers Brader an die Kameraden, die mitgeholfen haben, für Führer und Volk zu arbeiten und gab dem Wunsch Ausdruck, daß dem Sturmbannführer in seinem neuen Wirkungsbereich alles Gute und ein voller Erfolg beschieden sein möchte.

Mit Bezug auf den neuen Führer der Standarte 3, Obersturmbannführer Meyer, betonte der Brigadeführer, daß die Standarte 3 mit ihm einen altbewährten SA-Führer erhalte, einen alten Kämpfer, den die Kampfzeit hart gemacht habe. Seit 1 1/2 Jahren sei Obersturmbannführer Meyer als Leiter der SA-Gruppenchule Gelsen tätig gewesen und sei als solcher bereits vielen SA-Führern der Standarte 3 bekannt.

An den neuen Führer der Standarte 3, Obersturmbannführer Meyer, übergab der Brigadeführer dann die Standarte mit dem Wunsch, daß dieser der Standarte immer ein guter Kamerad und gerechter Vorgesetzter sein werde und daß er überall da Lücken schließen könne, wo noch Vervollkommnungen zu schaffen seien.

In anspornenden Ausführungen verbreitete sich dann der Brigadeführer über die Aufgaben der SA für die Zukunft. Wie schon vor der Machtübernahme der SA-Mann, der sich der Sakentanzfahne des Führers verschrieben hatte, Glaubenssträger und Glaubensbringer der Idee unseres Führers gewesen ist, so ist auch heute diese Aufgabe die gleiche geblieben. Dem Volke Vorbild sein, das die die vornehmste Aufgabe der SA. Aber nicht nur im Brautheind, sondern auch überall dort, wohin uns das Leben gestellt hat, in der Familie, im Beruf und in der Öffentlichkeit, muß der SA-Mann sich zum Führer bekennen, nicht zurückweichen vor äußeren Anlässen, sondern in seinem Wirkungsbereich und bei seinen nächsten Angehörigen mit seinem Vorbild und Vorleben aus den Menschen das Beste her-



Der stürzende Turm . . .

Unser Bild zeigt den Augenblick, wo 35 Minuten nach Ausbruch des Feuers der Turm der Gasthauskirche mit lautem Getöse in sich zusammenbrach.

(Scherl Bilderdienst, Zander-Multipler-A.)

otz. Personalien des Hauptkommands Leer. Besetzungen 1. 5. 38. J.-A. Peters von Hannover nach Leer (SA.), J.-A. Wührte Einberufung nach Dänebrod, Zerber nach Walchum, Dehm nach Rhebe, Neben nach Rhebe, Klaholz nach Rütenbrod, Pöfner nach Walchum, Stewert nach Rütenbrod; 1. 7. 38. J.-A. Schöne von Walchum nach Bentheim, Räßert von Rhebe nach Bentheim, Rahl von Dänebrod nach Neundorf (SA. Glas); 1. 7. 38. J.-A. Ostermann vom SA. Leer nach Hannover; 1. 8. 38. J.-A. Senn vom SA. Leer nach Goslar.

ausholen. Denn wer sich nicht kämpferisch für die Idee des Führers einzusetzen vermag, der darf sich nicht Nationalsozialist nennen. Es kommt nicht darauf an, welche Parteinummer der Einzelne in seinem Mitgliedsbuch trage, sondern wie der Einzelne sich für den Nationalsozialismus einsetzt, ist ausschlaggebend. Von dieser großen Aufgabe, die besten Kämpfer Adolf Hitlers zu sein und zu bleiben, will die SA sich niemals abbringen lassen. Mehr als bisher, wird die SA in der Erkenntnis dieser ersten großen Aufgabe vor das Volk treten und jeden Einzelnen aufrütteln zu nationalsozialistischer Haltung und kämpferischem Einsatz.

Die zweite große Aufgabe ist, so betonte der Brigadeführer, die wehrsportliche und körperliche Erziehung des gesamten deutschen Volkes in Angriff zu nehmen. In Zukunft werde jeder fähige Volksgenosse das SA-Sportabzeichen zu erringen haben, um damit zu beweisen, daß er über seinen Verstand hinaus bereit ist, sich für Volk und Führer einzusetzen. Sobald die Erntearbeiten zu Ende geführt sind, so hob der Brigadeführer hervor, soll an die Arbeit herangezogen werden, damit jeder SA-Mann in den Einheiten der Brigade das SA-Sportabzeichen erwirbt, denn die körperliche Erziehung des gesamten Volkes ist ebenso wichtig wie seine einheitliche geistige Ausrichtung. Der Brigadeführer wies abschließend auf die Tugenden des SA-Mannes hin, die gleichen Tugenden, mit denen die Helden der Bewegung vor der Feldherrensalle ihr Leben ließen, und hob hervor, daß mit diesen Tugenden auch in Zukunft die SA. weiter an der Gestaltung des deutschen Volkes auf allen Gebieten mitzuwirken habe, jeder Einzelne an dem Platz, wohin ihn das Schicksal gestellt hat.

Im Anschluß an die Ansprache des Brigadeführers dankte der neue Führer der SA-Standarte 3, Obersturmbannführer Meyer, dem Brigadeführer für die herrlichen Worte der Einföhrung, gelobte, daß er stets seinen Pflichten als SA-Führer nachkommen werde und die Standarte 3 als einen unerschütterlichen Block der Kämpfer der Bewegung hinföhren werden zu den großen Zielen des Führers. Der neue Führer der Standarte gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, Männer des ostfriesischen Geschlechtes erziehen zu dürfen, das in jahrhundertlangem Kampf mit den Naturgewalten hart und ehlich und deshalb auch stolz geworden sei. An die vom Brigadeführer herausgestellten Tugenden des SA-Mannes anknüpfend, richtete der Obersturmbannführer einen Appell an die SA-Männer der Standarte 3, gemeinsam an die Erfüllung der Aufgaben heranzugehen, die in der Erweckung des Wehrwillens im Volke und in der Erhaltung der Wehrkraft des Volkes zu erblicken sind. Wenn die Lösung dieser Aufgaben gelingt, so schloß der neue Führer der Standarte 3, dann werde einst die deutsche Geschichte diesen zweiten Sieg höher werten, als den ersten Sieg der SA.

Mit einem Siegfried-Gruß an den Führer und den gemeinsamen gesungenen Liedern der Nation klang der Einföhrungsappell machtvoll aus und unter dem Kommando des Sturmbannführers Vollmer's vollzog sich dann der Abmarsch der SA-Stürme mit Musik in die Stadt, wo der Zug sich auflöste. Im Bahnhofshotel fand anschließend im Kreise der SA-Führer der Standarte 3 ein Kameradschaftsabend statt, an dem der Brigadeführer teilnahm.

Großfahrten und Zeltlager 1938

des Bannes, Jungbannes und Untergaues Leer (381)

Leerer Mädels mit dem Obergau auf Fahrt

otz. Die Fahrtengruppe des Untergaues Leer wanderte über die schwäbische Alb durchs Donautal an den Bodensee und schied folgende Tagebuch-Abschnitte:
 9. 7. 38: Nach endlos langer Fahrt kamen wir in Stuttgart an. Wir hatten eine gute Stunde Zeit für einen Stadtbummel. Dann ging es mit dem Zug weiter nach Tübingen. Unser erstes Reiseziel war erreicht.
 10. 7. 38: Ueber Krehbach, Ed., Duffingen ging es auf den Hohenberg. Wir Mädels aus Ostfriesland haben uneren ersten Berg bestiegen. Ganz steil ging es bergauf. Oft glaubten wir, wir könnten nicht weiter. Aber schließlich war es doch geschafft. Stolz waren wir als Bezwingener von 869 Meter Höhe.
 11. 7. 38: Was uns gestern schwer fiel, schien heute ein Leichtes zu sein. Die Burg Hohenzollern, die 855 m hoch liegt, wurde besichtigt und weiter ging's auf den Hohenberg, 955 Meter hoch.
 12. 8. 38: Es regnete, aber beim Umarmen wurde es trocken. Vorbei an der Liebenboldshöhe, die leider nicht zu besichtigen war, ging es über Tübingen nach Gingen. Wir waren jetzt mitten im schwäbischen Industriegebiet (Spinnereien und Webereien).

13. 7. 38: Heute wanderten wir quer über die Alb nach Sigmaringen. Bis Straßburg ging's mit der Bahn. Dann mußten wir steil bergauf, und in ständigem Auf und Ab ging es bei einer fürchterlichen Hitze Sigmaringen entgegen. Die Affen drückten mächtig. Aber schließlich war es doch geschafft. Der Abend wurde ausgenutzt, um das schöne Städtchen zu besichtigen.
 14. 7. 38: Wir haben das Donautal erreicht. Unser Weg führte uns an der Donau entlang. Rechts und links sind hohe Felsen. Wir konnten gar nicht genug um uns sehen. Wir bestiegen den Schaufelsen und hatten einen herrlichen Blick über das Land. Wir sahen viel Schönes, aber ein Regentag war es doch. Ein Affe kam ins Rollen und fiel den steilen Felsen hinunter. Immer wieder hörten wir das Rauschgeschirr aufschlagen, und mit einem dumpfen Knall blieb er liegen. Was blieb uns übrig, als hinunterzusteigen und ihn wiederzuholen. Das war nicht so leicht. Nach einer Kletterpartie fanden wir den Affen aufgeplatzt wieder; das Rauschgeschirr war zerkümmert. Er wurde zusammengehunden und weiter ging's nach Wildenstein. Müde und erschöpft kamen wir an, denn statt 14 Kilometer hatten wir 25 Kilometer über die Felsen gemacht. Wir waren viel zu müde, um die schöne alte Burg aus dem 16. Jahrhundert zu besichtigen. Das hoben wir uns für den nächsten Tag auf.
 15. 7. 38: Auf nach Tuttlingen. Der Ruhetag auf Wildenstein fällt weg. Wir fahren dafür an den Bodensee. Heute können wir lieber unten im Tal, sonst hätte statt des Affen noch jemand von uns in die Tiefe segeln. Auch der heutige Marschweg war länger als er angegeben war. Wir wanderten deshalb nur bis Friblingen und führten von dort mit dem Zug die Fahrt fort nach Tuttlingen. Durch eine herrliche Dürre erfrischt wir uns und dann ging es in die Stadt. Fröhlich war Lagerruhe.
 16. 7. 38: Heute erlebten wir unseren schönsten Fahrtentag. Was wir uns immer gewünscht hatten, wurde wahr. Wir führen an den Bodensee. So schnell wie heute waren wir an keinem Morgen fertig geworden, obgleich wir nie so lange an unseren Köden und Schuhen herumgeputzt hatten. — Gar nicht schnell genug brachte uns unser Bummelzug vorwärts. Langsam ging es durch Sigmaringen, vorbei an der Burg Hohentwiel, und endlich waren wir in Radolfzell. Durch die Stadt ging es hinaus ans Strandbad. Wir haben im Bodensee gebadet! Wenn wir etwas weiter rauschwammen, konnten wir Romantig liegen sehen. Die Affen sahen wir leider nicht. Am Nachmittag war Stadttour. Es war ja Ruhetag. Begeistert traten wir die Rückreise nach Tuttlingen an. — Das war bis jetzt der schönste Tag unserer Fahrt. Vielleicht, weil er auf eigene Faust unternommen wurde!

Jungmädels im Sommerlager 1938

otz. Vom J. M. Sommerlager in Jburg grüßen wir unsere Eltern und Bekannten und teilen mit, daß alles wohl läuft. Am Mittwochabend kamen wir Mädels vom Untergau Leer in Jburg frisch und munter an. Von den Mädels aus anderen Lagergruppen, die schon eingetroffen waren, wurden wir freudig begrüßt. Während wir bis jetzt in neueren Jugendherbergen und Zelten unsere Lager aufgeschlagen hatten, hatten wir uns in diesem Jahre auch in dem stolzen, mittelalterlichen Schloss Jburg auf.
 Als auf der Fahrt von Dnabrück nach Jburg die ersten bewaldeten Berge vor unseren Augen auftauchten, gab es großes Staunen unter den Mädchen, denn die meisten von ihnen hatten noch in ihrem Leben keine Berge gesehen. Und dann erst die Freude, den ersten hohen Berg, nämlich den Dörenberg, besteigen zu dürfen. Ganz stolz waren die Mädels, denn es war bestimmt eine ganz beachtliche Leistung für die Kleinen, seine Spitze zu erklimmen. Von dem Aussichtsturm, den wir nach einander bestiegen, genossen wir eine herrliche Aussicht. Obwohl das Wetter an dem Morgen nicht ganz unseren Wünschen entsprach, war doch die Stimmung angesichts der schönen Landschaft eine recht gute. Daß das Essen uns nach einer solchen Wanderung prächtig mundete, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden, denn: „Wer diese Tage nicht verbummelt, nicht faul auf weichem Pfahl gerührt, sondern sich frisch und froh getummelt, dem schmeckt das Essen mal so gut!“
 Ganz besonders wollen wir in unseren diesjährigen Lagern die Singarbeit pflegen. Die lustigen Lieder wie z. B.: „Der Käpten, der Stürmann, der Bootsman und ich“, oder „als Barlaam erschoren war“ usw. werden gesungen, um in den Mädels Lebensfreude und Lust am Singen zu erwecken. Die Mädels lernen die neuesten Lieder, wie z. B.: „Der Rebell steigt im Fichtenwald“ und viele andere. Solche Stunden werden ihnen zu einem unvergeßlichen Erlebnis.
 Ebenfalls wichtig wie die Singarbeit ist wohl auch die Sportarbeit in den Lagern. Das ist augenblicklich ein Leben auf dem Sportplatz in Jburg! Hier kann man sich nach Herzenslust tummeln. Die nahe Badeschlucht erlebt den Dortumer Mädels wohl nicht ihren schönsten Nordseestrand, doch man kann hier wenigstens schwimmen.
 Bis jetzt gefallt es allen gut im Lager, und wir hoffen, daß uns die nächsten Tage noch recht viel Schönes und Gutes bringen werden, daß sie noch Tage reichen Erlebens für uns werden. U. S.

Alb am Rindland

Weener, den 25. Juli 1938.

Wovon man spricht . . .

otz. Die für die Erntehilfsarbeiten im Keiberland tätig gewesen Mannschaften der S. S. T. M. Leer sind am vergangenen Sonntagabend, nachdem sie einen großen Teil der Erntehilfe mit haben einbringen können, wieder nach Leer abtransportiert worden. Auch ein Teil des Reichsarbeitsdienstes kehrte wieder in das RLD-Lager zurück. Wenn auch die Erntehilfe zum größten Teil dank der tatkräftigen Mithilfe von Militär und Reichsarbeitsdienst erledigt werden konnte, so bleibt der einheimischen Landbevölkerung doch noch viel Arbeit übrig, um den Rest zu ernten. Nicht lange wird es damit mehr dauern, dann beginnt überall wieder die Ernte der Bohnen, bei der es gilt, erneut alle Kräfte zusammenzuholen, damit die Einbringung der reifen Bohnen keine Verzögerung erleidet.

In dem äußeren Stadtbilde zeigt sich die Liebe des Einwohnern zu seiner Stadt und seine Anhänglichkeit an die Heimat. Dazu ist erforderlich, daß jeder mitwirkt, die von der Öffentlichkeit geschaffenen Anlagen in Ordnung zu halten. Neben der Pflicht zur Straßenreinigung wird mit Recht darauf hingewiesen, daß gerade die Kinder angehalten werden müssen, die städtischen Anlagen, soweit sie mit Blumen bepflanzt sind, zu schonen. Anlagen dürfen außerdem nicht als Spielplätze benützt werden, da hierdurch großer Schaden an den Blumen angerichtet wird. Es ist für jeden tröstlich, wenn Plätze, die zur Verschönerung des Stadtbildes angelegt sind, verwahrt und erhalten werden. Denn jeder Einwohner hat doch ein Interesse daran, daß seine Stadt einen gefälligen Eindruck macht.

Es gibt noch immer eine Menge Volksgenossen, die für Natur Schönheiten keinerlei Interesse haben und sich auch nicht bemühen, diese Schönheiten in ihrer Form zu erhalten. So muß wiederholt beobachtet werden, daß zum Abstellen von Fahrrädern lebende Hecken benützt werden, die von dem Besitzer mit viel Liebe und Sorgfalt herangezogen worden sind, um der Landschaft und den Orten eine lebhaft schöne Gestalt zu verleihen. Gerade in letzter Zeit wird alles datangeseht, die Dorfverschönerung auch im Keiberland durchzuführen. Im Hinblick darauf ist es dann besonders ärgerlich, wenn Fahrräder an lebende Einfriedigungen genorren werden, wodurch diese in ihrem Aussehen ganz besonders leiden. Also, lieber Volksgenosse, sei beim Abstellen deines Rades etwas vorsichtiger und wähle hierzu andere geeignete Plätze aus.

Wohl jeder Keiberländer kennt die Keiberkolonie in Gut Halle, über die in jedem Jahr interessante Einzelheiten zu berichten sind. Heute zählt man noch gut ein Duzend, mal kleinere, mal größere Kolonien in unserem Vaterlande; weit von einander entfernt liegen sie über Deutschland verbreitet. Eine der größten hat der Reichsfürst von Hamburg besetzt und damit einen langgehegten Plan verwirklicht. Von dem Besetzen dieser Kolonie wollte man, aber es war nicht einfach, an sie heran zu kommen. Nun ist's geschafft und die Rundfunkführer werden außer einer interessanten Unterhaltung mit dem Waldbesitzer dieser z. B. 389 Hektar umfassenden Keiberkolonie am 27. Juli hören, wie die Alten kon-

otz. **Groß-Odenhof.** Ein neues Wohnhaus ließ sich hier am Ausgang des Dorfes der Arbeiter Otto Becker errichten. Der Neubau ist fertiggestellt und konnte von der Familie bezogen werden.

otz. **Heisfelde.** Einen unerschönten Anblick boten im vergangenen Jahr viele Gärten und Acker in unserer Gemeinde, in denen Franzosenkraut wucherte. Nimmermehr macht der Bürgermeister auf die Schäden, die das Franzosenkraut anrichtet, aufmerksam und fordert alle „Franzosenkrautbesitzer“ auf, das lästige Unkraut, das sich schnell und stark vermehrt, zu vernichten.

otz. **Heisfelde.** Ausflugsverkehr. Die Bartheische Gartenwirtschaft erwartet dieser Tage Besuch Keiberländer Kinder. Am Mittwoch werden etwa 150 Kinder aus Stapelmoor und Mühlentwarf Heisfelde besuchen, Tags darauf fahren Weeneraner Kinder nach Heisfelde.

otz. **Heisfelde.** Eine „Fahrt ins Blaue“ unternahm Sonntag unsere Fußballspieler. Ursprünglich war vorgesehen, mit einem größeren Kraftwagen eine Fahrt ins Odenburger Land zu unternehmen, aber leider war kein Wagen zu bekommen. So wurde wie im Vorjahr mit dem Fahrrad eine Fahrt gemacht, die eine gute Beteiligung fand. Vereinswirt Wilhelm Bartel in Hesel war das Ziel. Begünstigt von schönstem Sommerwetter verlebten die Rasensportler bei Bartel und im schönen Hesel Wald Stunden, an die sie noch oft zurückdenken werden.

otz. **Hesel.** Aus Feld und Flur. Wenn man eine Wanderung durch die Kornfelder macht, findet man vielerorts die Wintergerste schon in Hoden. Die Sichelmäher haben noch einige Tage Ruhe, doch das ist nur ein kleines Aufschreiben, eine kleine Ruhepause vor der großen Ernte, der alles entgegensteht. Wo die Gerste noch auf dem Halme steht, beugt sie sich tief zur Erde nieder, nicht nur weil der Regen sie niederdrückt, sondern auch weil die Lehren schwer an den Halmen hängen. Auch der Roggen steht in hiesiger Gegend recht gut, umso mehr da es nur ganz vereinzelt Lagerfrucht gibt. Der Roggen wird bereits gelb und wird besonders auf der hochgelegenen Gasse bald schnittreif sein. Das Regenwetter hat eine Verzögerung der Reife um etwa 8—10 Tage verursacht. Auch die Kartoffelfelder zeigen überall einen guten Stand. Mit der Frühkartoffelernte wurde bereits begonnen. Die Erträge an Frühkartoffeln sind gut. Die Dürre im Frühjahr hat allerdings die Reife der Frühkartoffeln ungünstig beeinflusst, so daß sie überall mit spärlicherer Vertreibung einsetzte. Auch die späten Sorten sind gut entwickelt.

otz. **Loga.** Buschwerk wurde verladen. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit ist das Anfahren von Buschwerk immer noch sehr reger. Täglich sieht man hochgeladene Wagen, die das geschlagene und in Bündel gebundene Buschwerk ihren Bestimmungsorten zufahren.

otz. **Logaersfeld.** Große Nachfrage nach Baugeld und Betonies. Infolge der außerordentlich regen Bau-

men und ihre Jungen füttern, und wie diese nimmerfahnen Schreihälse den sinkenden Sommertag mit ihren vielfältigen Rufen erfüllen.

SA-Apell zur Einführung des Obersturmbannführers Meyer als Führer der Standard 3

otz. Am Sonntagvormittag fand auf dem Enno-Dee-Platz in Weener ein Appell statt, an dem die Führer des Sturmbannes II/3, der Stürme des Sturmbannes II/3, der Trupps und Scharen der Stürme des Sturmbannes II/3, der Stab des Sturmbannes II/3 und die Stürme II/3 und III/3 sowie der Spielmannszug II/3 angetreten waren. An diesem Appell zur Einführung des Obersturmbannführers Meyer als Führer der Standard 3 Leer nahm Brigadeführer Geller teil. Der Appell nahm den gleichen Verlauf wie der bereits am Vorabend in Leer durchgeführte Einführungsappell, über den an anderer Stelle ausführlich berichtet wird.

Das neue Zollamtsgebäude Bunderneuland.

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, darunter Oberregierungsrat Thomassch und Regierungsrat Gläser vom Oberfinanzpräsidium Hannover, wurde, wie wir bereits berichteten, das neue Zollamtsgebäude Bunderneuland gerichtet. Eine besondere herzliche Begrüßung wurde auch den holländischen Gästen, Bürgermeister Wesmann-Neuschanz und Zollinspektor Sissing-Winschoten zuteil, die es sich nicht hatten nehmen lassen, die Richtfeier im Kreise ihrer deutschen Kameraden mitzuerleben. Der Leiter des Reichsneubaustelle Bunde, Regierungsbaurat Todt, gab die näheren Erläuterungen zu dem Bau. Anschließend an dem Festakt auf dem Bauplatz fand in dem Hotel „ten Gave“ ein Richtschmaus statt, bei dem Oberregierungsbaurat Thomassch in Hannover die Erschienenen herzlich begrüßte und die Grüße des Oberfinanzpräsidenten überbrachte. Er wies in seiner Ansprache auf den Besuch der holländischen Kollegen hin und hob in diesem Zusammenhang das gute Verhältnis hervor, das seit jeher zwischen Deutschland und Holland bestanden hat. Er ließ seine kurze Ansprache mit einem Dank an den Führer ausklingen. Der Bürgermeister von Neuschanz dankte für die freundliche Einladung und unterstrich gleichzeitig die seit Jahrhunderten bestehenden guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Er freute sich, Gelegenheit zu haben, seinen deutschen Freunden für die gute Zusammenarbeit zu danken, die die deutschen Grenzbeamten stets den holländischen Zollnern bewiesen hätten. Den Ausführungen seines Landesmanns schloß sich Zollinspektor Sissing mit den besten Wünschen an.

otz. **Vom Werkstattzug der Motorgruppe „Nordsee“.** Auf seiner Fahrt nach den einzelnen Stürmen der Motorgruppe „Nordsee“ traf am Sonntagabend der Werkstattzug ein. Heute abend findet für alle interessierten Volksgenossen bei Dibeboom ein Filmvortrag mit Unterricht an Schnittmodellern statt.

otz. **Von der DNF-Siedlung.** Die an der Hilgenholterstraße im Bau befindliche Siedlung der DNF ist so weit fortgeschritten, daß dieser Tage das letzte im Bau befindliche Siedlungshaus gerichtet werden konnte. Bei dem augenblicklich vorherrschenden guten Wetter nahmen die Bauarbeiten einen flotten und reibungslosen Verlauf.

tätigkeit, die hier und in der Umgebung herrscht, ist die Nachfrage nach Kies aus den hiesigen Kiesgruben außerordentlich groß. Der Baustoff wird täglich mit Fuhr- und Lastwagen nach den Bestimmungsorten abgefahren.

otz. **Logabirum.** Motorradunfall. Ein Motorradfahrer wollte einen vor ihm fahrenden Kraftwagen überholen. Er geriet dabei in den aufgeweichten Sommerweg, kam in Schlingern und überschlug sich. Der Fahrer erlitt eine Knieverletzung, während wie durch ein Wunder die schwere Maschine unverföhrt blieb.

Alb am Oberlandingneuland

otz. **Collinghorst.** Richtfest im Ort. Am Sonntagabend wurde unter großer Beteiligung von Nachbarn und Freunden das Vorderhaus von dem Platzgebäude des Bauern W. Gerbes gerichtet. Im vorigen Jahre hat der Bruder des Bauern sich ein schmiedes Platzgebäude errichten lassen.

otz. **Glandsdorf.** Aus der Landwirtschaft. Während die Kartoffelfelder andernorts vielfach nur einem lächelfastigen Bestand aufweisen, sind die Kartoffeln hier durchweg gut aufgegangen und ergeben jetzt ein volles Feld. Ein Kartoffelfortenaussaatsversuch wird hier von dem Bauern M. durchgeführt, um zu erproben, welche Sorten sich für diesen Boden am besten eignen. Angebaut sind die Sorten: Prißka, Frühgeld, Mittelreife, Aderlegen, Stärkereiche I und Mertur. Die Kartoffeln sind auf dem Verjuchsfeld vorzüglich gedeihen und ergeben zurzeit im schönen bunten Blütenfächer prägend, einen lieblichen Anblick. Der Roggen auf dem Moorboden ist durchschnittlich besser als im Vorjahre. Durch den Regen ist er an anderen Stellen verschiedentlich zu Boden gedrückt, und wird dann leicht von Wind und Unkräutern überwuchert, so daß bei den vielfachen Niederschlägen die Gefahr des Auslaufens des Kornes naheliegt.

otz. **Glandsdorf.** Die Kriegerkameradschaft Glandsdorf feierte ihr Sommerfest. Die Kriegerkameradschaft feierte am Sonntagabend und Sonntag ihr

Unter dem Hoheitsadler

SASt. I/3 (Politische Leiter).

Dienstag, 26. Juli 1938, 20 Uhr, Hindenburgplatz (Alte Post) Sportplatz.

S. A. G. II (1/3) Leer.

Dienstagabend pünktlich 20.15 antreten beim Gymnasium, Wobbe-Sminnsstraße.

Die Deutsche Arbeitsfront, Frauenausschuss.

Montag, den 25. 7. 1938, kommen die Hausgehilfinnen zum Sommerfestabend zusammen. Treffpunkt Reesbuden-Müller, Wobbe-Sminnsstraße pünktlich 8.30 Uhr.

Porzumburg und Umgebung

Aus Stadt und Dorf

0tz. In der heutigen Ausgabe unserer Zeitung weist der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde erneut darauf hin, daß die Straßen, Rinnsteine und Gassen sowie die Gehbahnen an jedem Mittwoch und Sonnabend oder, wenn diese Tage auf einen Feiertag fallen, am vorhergehenden Tage bis 18 Uhr zu reinigen sind. Diese Veranstaltung ist sehr zu begrüßen, denn in den letzten Wochen ließ die Straßencleaning der Stadt oft zu wünschen übrig, worauf wir in unseren Betrachtungen unter obiger Spitzmarke gelegentlich schon hinwiesen. Es müßte doch für jeden Anwohner eine Freude sein, das Stadtbild durch gründliche und öftere Reinigung der Straßen und Bürgersteige schöner zu gestalten. In der heißen Jahreszeit ist bei der Reinigung jedoch besonders darauf zu achten, daß durch vorheriges tüchtiges Sprengen mit Wasser die Staubentwicklung verhindert wird, die sich sehr böse auswirken kann. Nicht nur die Häuser werden durch den eindringenden Staub verunreinigt, sondern dadurch auch die Straßenpassanten belästigt und unter Umständen sogar der Verkehr gefährdet. Leider herrscht hier und dort in unserer Stadt noch die Unsitte, den Straßenschutt an den Kanalführern liegen zu lassen bzw. nach hinten zu befördern. Bei zahlreichen Anliegern wird es auch unterlassen, den Kanalführerweg zu reinigen.

In einer neuen Polizeiverordnung auf Grund des Polizeiverordnungsgesetzes vom 1. 6. 31 werden nachstehende, vom Landrat des Kreises Nienburg-Hümmling erlassene Polizeiverordnungen, die gemäß § der Straßenverkehrsverordnung vom 11. 11. 37 hinfort geltend sind, aufgehoben: 1. Die Polizeiverordnung betr. Sperrung der Drehschleife über den Bürgerwaldkanal und der Weilerstraße über die Mittelstraße vom 14. 7. 34. 2. Die betr. Sperrung des Weges, welcher südlich am Konzentrationslager Eiterwegen vorbei zum Ortsteil „Hinterm Berg“ führt, vom 26. 4. 35. 3. Die betr. Verkehrsbeschränkungen auf der Straße des Kreises Nienburg-Hümmling vom 6. 6. 35. 4. Die betr. Verkehrsbeschränkungen auf der Gemeindefraße Siebling Rufe vom 10. 3. 36. 5. Die betr. Verkehrsbeschränkungen über die Mühlenbrücke in Papenburg vom 15. 8. 36. 6. Die betr. Verkehrsbeschränkung auf der Landstraße von Rufe nach Neubürger vom 1. 10. 36. 7. Die betr. Verkehrsbeschränkung auf der Horst-Bessel-Straße, Landberg- und Richardstraße in Papenburg vom 29. 7. 36. 8. Die betr. Beschränkung der Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge in der Stadt Papenburg auf der Straße von der Michaelstraße bis zum Bahnhof und auf der Straße Papenburg-Hotel vom 18. 3. 37. 9. Das betr. Befahren der Brücke im Winterweg Oberlangens-Landeege vom 5. 3. 37 und 10. die betr. Verkehrsbeschränkung über die Mühlenbrücke im Zuge der Landstraße Papenburg-Fischmeer vom 15. 8. 36. Die Aufhebung dieser Polizeiverordnungen tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Troher Kameradschaftsabend

unserer Hitlerurlaubler und Turner.

0tz. Das waren einmal wieder ein paar fröhliche Stunden der Entspannung, der Freude und wahrhaft herzlichen Frohsinns, wie sie nur von jungen und junggebliebenen Menschen veranstaltet und erlebt werden können, die den lebensbejahenden Humor gerne bei sich als Gast haben und selbst in sich tragen. Wie schon mehrfach, so kam auch bei dem Kameradschaftsabend, der am Sonnabendabend im Hotel Hülsmann von den Herren Turnerverein zu Ehren unserer Hitlerurlaubler aus der Dittmar veranstaltet wurde, wieder so recht zum Ausdruck, welche Freude unsere österreichischen Brüder befeelt, die noch immer in der glücklichen Siegesstimmung leben, die ihnen durch die Großtat des Führers geschenkt wurde.

Obwohl der Abend mit gut einmündiger Verpflegung seinen Anfang nahm, war die Kraftspenderin Freude die Leiterin der Veranstaltung von Anfang an. Liebliche Tanzweisen lockten schon vor Beginn des Abends die Paare von ihren Tischen weg und schufen sofort das herzlichste Sich-Verketten und die notwendige „dicke Freundschaft“ für den ganzen Abend. So kam es, daß man nach der kurzen Begrüßungsansprache durch den stellvertretenden Vereinsleiter, M. Z. o. F., gleich sozusagen „mitten drin“ war. Von den im Kreise und in der Stadt weilenden Hitlerurlaublern waren insgesamt 43 Vertreter und vom Turnerverein in erster Linie das garie Geschlecht, was naturgemäß sehr begrüßt wurde. Der Tanz und die Unterhaltung triumphierten. Zwischen durch konnte sich das Auge an den Vorführungen einiger Turner weiden, die bei ihren Übungen am Pferd und Red ihr Können verrieten. Eine nette

Sommerfest auf der Festwiese hinter dem Verbesschen Hause im Steinkenschen Festzelt. Schon am Sonnabend fand unter Mitwirkung des Gesangsvereins Glansdorf ein Kommerz statt, der reichen Zuspruch hatte. Am Sonntag fand in den frühen Nachmittagsstunden der Empfang der auswärtigen Kameradschaften statt. Es erschienen die Kriegerkameradschaften von Iphener-Großwoldersfeld, Böllenerkbnigsfehn, Rhaudermoor und Collinghorst, sowie die Gefolgshaft der HJ Collinghorst. Nach dem Einmarsch der Fahnen in das Festzelt versammelten sich die Kameradschaften zu einem Umzug, der um den idyllisch gelegenen Tannenwald führte und auf dem Festplatz endete, wo Kameradschaftsführer Schmidt eine Ansprache hielt. Mit einem Gruß an den Führer und dem Gesang der Nationalhymnen klang die Ansprache aus. Im Festzelt wurde fröhlich getanzt. Auf dem Schießstand herrschte ein reger Schießbetrieb. Buden aller Art waren auf dem Festplatz.

Rundblick über Offspringenland Emden

0tz. Gaustellenleiter Meyer in der Kreisleitung Emden. Seit dem 15. Juli ist bei der Kreisleitung in Emden der Gaustellenleiter Karl Meyer zur unterrichtenden Tätigkeit eingetroffen; er steht dem kommissarischen Kreisleiter zur besonderen Verwendung zur Seite und soll insbesondere dessen Vertretung aus gegebenen Anlässen vornehmen. Parteigenosse Meyer, der 1914 in Bremen geboren und vor einigen Jahren aus der HJ. in die Partei übernommen worden ist, hat zuletzt als Lehrer auf der Gauerschulungsborg Bockholzberg gewirkt.

0tz. Junger Emden Konzertpianist Hans Friebe. Im Rahmen der winterlichen Konzertveranstaltungen wird ein Sohn Emdens, nämlich Hans Friebe, das e-moll-Flügelkonzert von Rachmaninoff spielen. Kürzlich bestand Hans Friebe am Konservatorium in Leipzig sein Abschluss-Examen als einziger mit Auszeichnung. Der Lehrer Hans Friebe, Professor Lehmüller, Leipzig, schrieb in die Gramensurkunde: „Herr Friebe ist ein ausgezeichnete Musiker mit ausgesprochen pianistischen Anlagen. Jeder gestellten Aufgabe unterzieht er sich mit ganzer Hingabe, und manche Werke, wie die symphonischen Etüden von Schumann, die C-Dur-Sonate von Brahms und viele andere bringt er schon überraschend gut zur Darstellung.“

0tz. Jude N. Gans verläßt Deutschland. Der Jude N. Gans, der bisher in der Kleinen Brückstraße ein

Abwechslung brachte auch das Reutenchwirgen einiger Turnerinnen. Von denen zwei mit nach Breslau fahren. Alles klappte so fein, daß die Zuschauer jeweils in brausendem Beifall ausbrachen. Eine wirkliche Heberaufregung brachte in vorgerückter Stunde das Auftreten eines Sängers, der mit den österreichischen Kameraden nach hier kam und der einige Lieder, darunter eines in italienischer Sprache, zu Gehör brachte. Obwohl die nahe Zukunft längst die Mitternachtsstunde verkündet hatte, war die Stimmung noch stets im Steigen begriffen. Niemand wollte nach Hause und wäre nach Hause gegangen, wenn die Vereinsführung nicht von sich aus um 1/2 1 Uhr Schluß gemacht hätte, da die Hitlerurlaubler am Sonntag bereits frühzeitig wieder aus den Federn heraus müßten, denn um 7 Uhr schon sollte der Zug fahren, der sie an die See bringen sollte zur Fahrt nach Nordsee, die allen zu einem einzigen Erlebnis wurde.

0tz. Treuendienstehrenzeichen verliehen. Dem Reichsbahnsekretär B. Gerdes-Norden aus Nienburg wurde das silberne und dem Stationsmeister Herrn. Niehoff aus Rufe das goldene Treuendienstehrenzeichen verliehen. Gerdes ist 25 und Niehoff 40 Jahre im Dienst.

0tz. Von der Straße. Angefahren wurde hier am Sonnabend von einem jugendlichen Radfahrer eine Radfahrerin, wodurch deren neues Fahrrad arg zugerichtet und fürs erste unbrauchbar wurde. Trotz aller Mahnungen passen besonders die jugendlichen „Kunsthändler“ im Straßenverkehr immer noch viel zu wenig auf.

0tz. Marktbericht. Zum Kleinviehmarkt am 23. 7. 1938 Papenburg-Denende waren insgesamt 330 Tiere aufgetrieben und zwar 315 Kette, 9 Käufer, 4 Schafe und 2 Schaafstämme. Preise: Kette 4-5 Wochen 12-15, 5-6 Wochen 15-18 und 6-8 Wochen 18-21 RM. Käuferpreise wurden mit 32-48, Schafe mit 28-35 und Lämmer mit 16-24 RM. gehalten. Der Handel war anfangs sehr reger und am Schluß flott. Der nächste Kleinviehmarkt findet am Sonnabend, dem 30. 7. 1938 in Papenburg-Untenende statt.

0tz. Bürger. Tödllich verunglückt. Am Freitagmorgen ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der leider ein junges Menschenleben forderte. Als der 26-jährige B. J. von hier einen mit Holztracht beladenen Lastwagen besetzen wollte, geriet er unter die Räder, so daß der Wagen über ihn hinwegfuhr. Der Tod trat auf der Stelle ein. Wie die Tatbestandsaufnahme zeigt, trifft den Fahrer des Lastwagens keine Schuld.

0tz. Latzen. Sommerfest der R. S. K. D. V. Auf der Wasserstraße veranstaltete die Kameradschaft der R. S. K. D. V. in der Wasserstraße am 31. d. Mts. ein großes Sommerfest mit Preisverleihung, Kinderbelustigung und Tanz.

0tz. Rhebe. Starke Maschinen ein- und Auslieferung. Mehr denn je wird in dieser Zeit in unserem Orte der Mangel an Arbeitskräften durch verstärkten Einsatz von Maschinen ausgeglichen. Auch in den kleinen und mittleren Betrieben ist man zu deren Verwendung gekommen, so daß die gesteigerte Arbeit leichter durchgeführt werden kann. Auf allen Wiesen sieht man die verschiedenartig durchgebildeten Landmaschinen in Betrieb und das Lied der Arbeit klingen.

0tz. Rhebe. Unkrautbekämpfung Teilweise setzt sich in besonders starkem Ausmaß die Distel in der Gemarkung des Ortes fest. Es ist notwendig, daß eine frühzeitige Vernichtung dieses lästigen Unkrautes einsetzt und so fehlt man trotz der drängenden Heurzeit die Landwirte mit der Bekämpfung dieses Unkrautes beschäftigt. Eine Verbreitung der Samen dieser Pflanze muß unbedingt vermieden werden.

0tz. Rhebe. Vom Steinhübel in Rhebe. Aus den besonders im 13. und 14. Jahrhundert erbauten Befestigungsanlagen in den Orten des Emslandes heben sich die Steinhäuser „Steenhus“ heraus. Die Lage dieser Rheber Befestigung an der Ems, im Volksmund noch heute Pulverturm genannt, läßt die Wichtigkeit dieser Anlage am Fuhrübergang als Schutz erkennen. Die Lage des zum großen Teil aus Findlingen erbauten Wachturmes ist, wenn auch das Gebäude verschwand, festgestellt und wird zum Vorstudium interessante Beiträge liefern.

0tz. Segel. Arbeitstagnation. Am gestrigen Sonntag nachmittag veranstaltete der Hümmlinger Heimverein im Sitzungssaal des Heimamminiums eine Arbeitstagnation, in dessen Mittelpunkt ein Lichtbilder Vortrag über das Thema „Das Hümmlinger Bauernhaus“ stand. Anschließend fand ein Heimatabend statt, bei dem auch die Spielbar des HJ. Obergebietes Nordsee mitwirkte und der Kulturfilm „Zwischen Sammlung und Ems“ zur Vorführung kam.

Ahrmachergeschäft betrieht, hat sein Gebäude an den Kaufmann Fr. Benter verkauft. Die Auflösung wird in diesen Tagen erfolgen Gans hat den Ausverkauf seines Geschäftes in diesen Tagen beendet und befindet sich zur Zeit in Holland, um dort seine Einreisegenehmigung zu erhalten. Für den Fall, daß ihm die Holländer die Genehmigung verweigern sollten plant er nach Amerika auszuwandern. Gute Reise!

Keine Privatwünsche zum Parteikonferenz. Beim Gauorganisationsamt sind wiederholt Anfragen nach Privat- und Hotelquartieren für den Aufenthalt in Nienburg während des Reichsparteitagges eingegangen. In Anbetracht der außerordentlich hohen Teilnehmerzahl, die sich durch die erstmalige Beteiligung der österreichischen Kameraden noch steigert, stehen solche Wünsche nur in beschränktem Maß zur Verfügung. Dem Gau Wejer-Ems sind, wie allen anderen Gaues des Reiches, eine bestimmte Anzahl Einzelquartiere zugeteilt, die prozentual auf die verschiedenen Kreise für die gemeldeten Teilnehmer verteilt werden. Dabei werden vorzugsweise kriegsbeschädigte und körperbehinderte berücksichtigt. Alle Anträge einzelner Partei- und Volksgenossen sind daher zwecklos, da Ausnahmen grundsätzlich nicht gemacht werden können. — In diesem Zusammenhang weist das Gauorganisationsamt auch darauf hin, daß Anträgen nicht gemeldeter Teilnehmer auf Erlaubnis zur Benutzung der Sonderzüge unter gar keinen Umständen stattgegeben werden kann.

Steigerung des Trinkbranntweinverbrauchs gestoppt. Nach dem Bericht der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein ist die Erzeugung von Branntwein in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni dieses Jahres von 753 000 Hektolitern zur gleichen Zeit des Vorjahres auf 1 088 000 Hektolitern gestiegen. Der Absatz von Branntwein hat sich in der Berichtszeit gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres von 1 064 000 Hektolitern auf 939 000 Hektolitern vermindert. Interessant ist hierbei vor allem die Verminderung des Trinkbranntweinabsetzes, der in den einzelnen Vierteln des laufenden Geschäftsjahres von 252 000 Hektolitern über 195 000 Hektolitern auf 180 000 Hektolitern zurückging. Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als der Verbrauch von Trinkbranntwein seit 1933 in Deutschland je Einwohner von 0,9 auf 1,3 Kilogramm im Jahre 1936 stetig zugenommen hat.

1785 neue Bauernhöfe im Jahre 1937

In dem großen Aufgabenkreis der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Weiterentwicklung des Landes, dessen ursprüngliche Schöpferkraft mehr dem sie von der Landflucht bedroht erscheint, stellt die Bauernsiedlung ein Kernstück dar. Sie verdrängt die Bevölkerungszahl, schafft gesunde Familienbetriebe, gibt die Voraussetzungen für das Gedeihen von Gewerbebetrieben aller Art. Sie ist zugleich wichtiger Schutz des Grenzlandes und ein bewährtes Mittel zur Erhöhung der Erzeugungsleistungen in diesen Gebieten. Im Jahre 1937 mußte naturgemäß die Neubildung deutschen Bauerntums etwas zurücktreten hinter dem Wiederaufbau der Wehrmacht und hinter den dringenden Aufgaben des Vierjahresplanes. Ein weiteres Hemmnis sind auch die mit der Gesundung der Landwirtschaft angelegenen Bodenpreise, deren Höhe häufig die Sicherung einer tragbaren Rentenbelastung der neuen Höfe erschwert. Dem entsprechend war der Neuzug von Siedlungsland mit rund 63 000 Hektar im vorigen Jahre wesentlich geringer als in den Jahren vorher. Im Jahre 1934 wurden dagegen 150 000 Hektar für Siedlungsland erworben. Von 1919 bis 1937, also seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes, sind für die Bauernsiedlung insgesamt 1 464 000 Hektar erworben und bereitgestellt worden. Im gleichen Zeitraum wurden, wenn man sämtliche Neubauernhöfe, Kleinststellen, Landarbeiter- und Handwerkerstellen zusammenrechnet, insgesamt 763 000 Siedlerstellen errichtet, die eine Fläche von 901 000 Hektar in Anspruch nehmen. Ganz erhebliche Flächen wurden für Gemeinschaftszwecke, Wege usw. sowie für die Vergrößerung von bestehenden Kleinbetrieben gebraucht.

Im Jahre 1937 wurden 1785 neue Höfe von den Neubauern bezogen. Die Betriebsfläche dieser Höfe betrug 35 900 Hektar. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Rückgang, der nach der Zahl der Höfe 46 v. H., nach der Betriebsfläche 41 v. H. ausmacht. In diesen Ziffern kommt aber gleichzeitig zum Ausdruck, daß die im Durchschnitt auf einen Hof entfallende Fläche größer geworden ist. Sie beträgt 20,1 Hektar. Die Neubauernhöfe mit Betriebsgrößen von 10 und mehr Hektar sind an der Gesamtzahl mit 84,7 v. H. beteiligt. Das Bestreben, statt vieler kleiner und kleinster Betriebe lieber größere und wirtschaftlich stabilere Betriebe zu errichten, hat sich weiterhin durchgesetzt. Kleinstellen, deren Inhaber im Hauptberufe Nicht-Bauern sind, wurden nur noch in seltenen Fällen errichtet. Dagegen hat allgemein die Ansiedlung von Landarbeitern auf Bauernhöfen zugenommen. In Pommern sind beispielsweise über die Hälfte aller seit 1933 geschaffenen Neubauernstellen mit ehemaligen Landarbeitern oder Gutshandwerkern besetzt worden. Dem Willen zum sozialeren Aufstieg, der in der Landbevölkerung sehr lebendig ist, wird also auch bei der Siedlungsarbeit weitestgehend Rechnung getragen. In gleicher Richtung, wenn auch mehr wirtschaftlich, liegt die weitere Förderung der Anliegersiedlung, das heißt die Vergrößerung bestehender an das Siedlungsgelände angrenzender Kleinbetriebe. Hierfür wurde 1937 eine Fläche von 21 097 Hektar verwandt, ungefähr soviel wie im Jahre vorher. Am 1. Januar 1938 standen für die Neubildung deutschen Bauerntums wieder 100 993 Hektar zur Verfügung. Der Landvorrat war wieder genau so groß wie bei Beginn des Jahres 1937.

Oesterreichischer Postdienst dem deutschen angeglichen

Soeben sind im Reichsgesetzblatt zwei Verordnungen über die Einführung neuer Postgebühren und die Angleichung des Postdienstes sowie über die Einführung neuer Fernmeldegebühren und die Angleichung des Fernmeldebienstes im Lande Oesterreich erschienen. Bis auf einige unwesentliche Gebührenerhöhungen, die bei der Angleichung des österreichischen an den deutschen Postdienst zwangsläufig waren, bringt die neue gesetzliche Regelung für die Benutzer der Einrichtungen der Deutschen Reichspost im Lande Oesterreich erhebliche Gebührenerhöhungen und Verbesserungen.

So fällt am 1. August 1938 im Fernsprechnetz z. B. die bisher in Oesterreich bestehende Anmeldegebühr weg. Die Ermäßigungen der Gebührenhöhe im Ferndienst betragen im übrigen je nach den Entfernungen von 14 bis 57 v. H. Die seit dem 5. April 1933 geltenden Gebühren des Reiches für Briefe und Postkarten bringen dem Land Oesterreich Gebührenermäßigungen im Betrage von jährlich 23 Millionen RM. Nunmehr werden auch die übrigen deutschen Gebühren im Lande Oesterreich sowie darüber hinaus die dort bisher noch nicht bekannten Beförderungsarten, wie Postwurfsendungen und Postgut, sowie schließlich der Postzeitungsdienst eingeführt. Auch die Einführung der neuen Beförderungsarten bringt eine starke finanzielle Entlastung für die Bevölkerung der deutschen Dittmar. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß allein der Postzeitungsdienst eines jährlichen Zuschusses der Deutschen Reichspost von rund 81 Millionen RM bedarf, weil die Gebühren dieses Dienstzweiges wegen der kulturellen und politischen Bedeutung der Zeitungen sehr niedrig gehalten sind. Die Gebührenermäßigung, die durch Einführung des Postgutes im Lande Oesterreich eintritt, zeigt klar ein Beispiel. Für ein 7-Kg.-Paket, das in Wien aufgefertigt und zugestellt wurde, waren bisher mit der Zustellgebühr 150 Groschen = 1 RM. zu entrichten, während die Gebühr für ein entsprechendes Postgut z. B. im Ortsdienst Berlin — und nunmehr auch in Wien — nur 40 Pf. beträgt.

Die einzelnen Teile der Verordnungen treten zu verschiedenen Zeitpunkten in Kraft, damit sich die Benutzer der Posteinrichtungen in der Dittmar, insbesondere die Wirtschaft im Lande Oesterreich, auf die neuen Beförderungsbedingungen und Beförderungsarten umstellen können. Die neuen Telegrafengebühren gelten mit einigen Bestimmungen des Fernsprechnetzes vom 1. August an im Lande Oesterreich, die übrigen Bestimmungen des Fernsprechnetzes vom 1. Oktober an. Die deutschen Bestimmungen über Briefsendungen treten im Lande Oesterreich am 1. August in Kraft, die über Postanweisungen und über den Postschiffdienst am 1. September. Der Postzeitungsdienst wird mit den Bestimmungen über Pakete und Postgüter am 1. Oktober 1938 im Lande Oesterreich eingeführt werden. Vom 1. November 1938 an gelten im Lande Oesterreich die Bestimmungen des Reiches über Postmaßnahmen und Postaufträge.

Mit diesen beiden Verordnungen ist der Postdienst im Lande Oesterreich dem Postdienst im Reich im wesentlichen angeglichen.

Letzte Vogelwaidjagd

Tennisverein Tennisverein Leer — Oldenburger Tennisverein 11:3.
 Am gestrigen Sonntag hatte der Leerer Tennisverein Grün-Weiß 1909 die Turniermannschaft des Oldenburger Tennisvereins zu Gast. Die schönen Plätze im Parkpark waren mit Zuschauern vollbesetzt. Bei prachtvollem Wetter wurden sie beiderseits sehr spannender Kämpfe. Auf beiden Seiten gaben die Spieler ihr Bestes und mancher schöne Ball wurde durch den Beifall der Zuschauer belohnt. Besonders die Doppelspiele waren heiß umkämpft. Das Endergebnis war ein unerwartet hoher Sieg der Leerer Mannschaft, die die Oldenburger mit 11 zu 3 Spielen schlagen konnten.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister Papenburg:

Ich habe erneut Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die polizeimäßige Reinigung der Straßen, Rinnsteine und Gassen, sowie Gehbahnen jeden Mittwoch und Sonnabend, oder, wenn diese Tage auf einen Feiertag fallen, am vorhergehenden Werktag bis 18 Uhr zu erfolgen hat. Unterlassungen werden mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft.

Der Landrat Hildendorf-Hümmling:

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 19 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Oldenburg folgendes bestimmt: Das Sperrgebiet bildet: Die Weide des Hutmehrs Mathias Schmidt, Lohr Nr. 160, und das Gebiet, welches im Süden von der Straße Lohr-Hilfenbrook, im Osten von der Gemeinde Hilfenbrook, im Norden von der Dje und im Westen von der Poete umgrenzt wird. Die mit meinen Viehseuchenpolizeilichen Anordnungen vom 20. 6. 1938 (Kreisblatt Nr. 25 vom 21. 6. 1938) und 22. 6. 1938 (Kreisblatt Nr. 26 vom 28. 6. 1938) gebildeten Sperrgebiete Wehm und Waldhöfe werden aufgehoben.

Barometerstand am 25. 7., morgens 8 Uhr 762,5°
 Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 21,0°
 Niedrigster C + 10,0°
 Gefallene Regenmengen in Millimetern
 Mitgeteilt von B. Jökubl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
 Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. VI. 1938: Hauptausgabe 25 878, Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschaffstelle A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland i. V.: Heinrich Berderhorst, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopps & Sohn, S. m. b. S., Leer.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Bekanntmachung

Betr. Neuveranlagung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zur Unfallversicherung durch die Hannoversche landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

1. Die letzte fünfjährige Veranlagung ist Ende Dezember 1937 abgelaufen. Für die Jahre 1938/1942 müssen nunmehr neue Unternehmerverzeichnisse aufgestellt und damit die Betriebe neu veranlagt werden.
2. Die Neuveranlagung soll nach den Eintragungen in den bisherigen Unternehmer-Verzeichnissen durchgeführt werden. Vorher ist aber zu prüfen, ob die bisherige Veranlagung noch den Tatsachen entspricht.
3. Zu diesem Zweck liegt das bisherige Unternehmer-Verzeichnis im Geschäftszimmer der Stadt Weener vom 25. Juli 1938 ab für eine Woche zur Einsicht der beteiligten Betriebsunternehmer aus.
4. Den Bewirtschaftern von Flächen wird dringend geraten, das Unternehmer-Verzeichnis einzusehen und Unstimmigkeiten berichtigend zu lassen oder dafür zu sorgen, daß nicht eingetragene Betriebe in das Verzeichnis aufgenommen werden. Vordrucke sind beim unterzeichneten Bürgermeister zu erhalten.
5. Unterläßt ein Unternehmer die Richtigstellung der Veranlagungsmerkmale oder die Anzeige eines noch nicht eingetragenen Betriebes, so muß er damit rechnen, daß er später von der Berufsgenossenschaft nachveranlagt und außerdem in eine empfindliche Ordnungsstrafe genommen wird.
6. Die Unternehmer sind verpflichtet, jede Veränderung in ihren Betrieben — einschließlich der mitversicherten Nebenbetriebe — sowie den Wechsel in der Person des Unternehmers binnen 2 Wochen nach Eintritt zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe dem Sektionsvorstande (Kreisaußschuß) nach einem beim Bürgermeister erhältlichem Vordruck anzuzeigen. Die Eröffnung von Betrieben ist dem unterzeichneten Bürgermeister binnen vier Wochen anzuzeigen.

Weener, den 23. Juli 1938.
 Der Bürgermeister, J. B. Lubben.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Heisfelde Band III Blatt Nr. 83 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 13. 9. 1938, 10^{1/2} Uhr, an der Gerichtsstelle Wödestraße Nr. 5, Zimmer Nr. 26, versteigert werden: Lfd. Nr. 1, Gemarkung Heisfelde, Kartenblatt 5, Parzelle 120/18, Grundsteuerunterlagen Nr. 200, Gebäudesteuerrollen Nr. 131 a, Wirtschaftsart und Lage: Wohnwesen, Haus Nr. 35, Größe 14 a 66 qm.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Juli 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Kaufmann Heinrich Kramer in Heisfelde eingetragen.
 Amtsgericht Leer, den 18. Juli 1938.

Zu verkaufen

Zu verkaufen ein **Alter Roggen.**
 Loga, Daalerstraße 33.

Eine kleine Anzeige in der OTZ, hat stets großen Erfolg.

Habe noch etwa **1 Diemat Gras** zu verkaufen.
 Georg Boekhoff, Nortmoor.

Verkaufe noch **das Gras von 2 Diem.**
 Frasemann, Nettelburg.

Im Sommer-Schluf-Verkauf

(vom 25. Juli — 6. August) kommen aus käuflicher Uebernahme eines Warenlagers

große Posten in den zugelassenen Abteilungen **billig zum Verkauf!**

R. Th. Aden, Westrhauderfehn



Für alle **Geschmacksrichtungen**
Bünting-Tabake
 grob, fein, hell und dunkel

Mein Sommer-Schluf-Verkauf

vom 25. Juli bis 6. August

bietet Ihnen eine besonders günstige Einkaufsgelegenheit

Schuhhaus Ströje, Augustfehn

Roher Nierentalg morgen, Dienstag, frisch vorrätig
 ausgelassener Talg pr. 1/2 kg 0.60RM., 5 kg 5.90RM.

laufend vorrätig. Freier Verkauf, ohne Kundenliste
Hermann Köller, Leer, Wörde

Die neuesten Radio-Geräte 1938/39

schon jetzt eingetroffen. Vorführung unverbindlich

Reparaturen an sämtlichen Rundfunkgeräten
 Kostenlose Röhrenprüfung!

Radio-Fachgeschäft

H. Voss, Warsingsfehn

Oberpostschaffner a. D. Brunke Wolff in Remels läßt am **Donnerstag, 28. Juli, ab 18 Uhr, ca. 1 Morgen Roggen**

freiwillig auf Zahlungsfrist durch mich versteigern. Besichtigung 2 Stunden vor Beginn. Treffpunkt beim Hause von Fräulein Malsfeld.

Remels. **Spieker, Versteigerer.**

In Barge habe ich auftragsgemäß den sehr guten **Grasschnitt**

von 1,90 ha Land auf Zahlungsfrist zu verkaufen. **Hesfel. Bernhard Luiting, Preussischer Auktionator.**

Ein neues und ein gebrauchtes **Damenrad** zu verkaufen.
 Corn. de Boer, Leer, Bremerstraße 32.

Wir stellen noch **jüngere Männer u. Frauen**

(keine Jugendlichen) für unsere Heringsfortriererei und Packerei ein.

Meldung täglich 9 bis 12, 15 bis 18 Uhr.
Leerer Heringsfischerei Act.-Ges.

Eine tüchtige Schreibhilfe sofort gesucht.

Ostfriesische Blindenwerkstätten Ihrhove (Ostfriesland)

Salamander-Einzelpaare

Gr. 36—38

farbig und braun **billig zum Verkauf.**

Schuhhaus Termöhlen, Leer

Empfehle in Ia Qualität:
 Schollen 30 Pfg., Butt 30 Pfg., Fischflet 35 Pfg., fette Brateringe 20 Pfg., 4 Pfd. 75 Pfg., Kabliau 25 Pfg., feinstes Goldbarschflet 50 Pfg. Ab 3 Uhr Ia Fettbückinge, fette Makrelen, Schellfische, Seelachs und Goldbarsch.
Fisch-Slot am Bahnhof. Telefon 2418.

Der Preissturz!

von RM. 42.— auf 28.— senkte sich der Preis für die Agfa-Karat-Kamera. Katalog und Vorführung durch

Fokuhl, Leer

Albona Sommersprossen-Creme

fettfrei u. zuverlässig - Rm 2.-
 Rathaus-Drogerie, Brunnenstr. 2.

Empfehle prima lebendfrische Hochschellfische, feinstes Goldbarschflet, 1/2 kg 45 Pfg., große lebfr. Butt und Schollen, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., lebfr. Bratschellfische 1/2 kg 20 Pfg., lebfr. große Heilbuttungen, frisch aus dem Rauch Raal, Fettbückinge, Makrelen, Schellfische.
W. Stumpf, Wörde. Tel. 2316.

Familiennachrichten

Am Sonntag starb unser lieber Berufskamerad und langjähriger früherer Obermeister

Wilhelm Tesche

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren!

Friseurinnung Stadt und Kreis Leer
 Hülsebus, Obermeister

Leer, den 24. Juli 1938.

Unser liebes Ehrenmitglied

Herr Wilhelm Tesche

ging heute von uns. Wir betrauern den Heimgang eines so lieben Sängers auf's innigste und werden seiner nie vergessen.

Männergesangverein „Euterpe“

Die Mitglieder wollen sich am Mittwoch um 14 Uhr im Vereinslokal einfinden.

Steenfelde, Völlenerfehn, den 24. Juli 1938.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, nach schwerem Leiden meine liebe Schwester, Schwägerin, unsere liebe Tante und Großtante,

die Ehefrau des weil. Schmiedemeisters Nanne Zwaneveld

Grietje, geb. Jütting
 im Alter von 64 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.
 In tiefer Trauer

Wilhelm Rademacher und Frau geb. Jütting
Wessel Jütting und Frau Kinder und Kindeskinde.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 28. Juli 1938, um 14 Uhr, auf dem Friedhofe in Steenfelde.